



Global Forum for Food and Agriculture 2020

Nahrung für alle! Handel für eine sichere, vielfältige und nachhaltige Ernährung.

Zusammenfassung der Ergebnisse

#GFFA



Liebe Leserinnen und Leser,

das diesjährige Global Forum for Food and Agriculture (GFFA), das Berliner Welternährungsforum, stand ganz im Zeichen des Handels: Rund 2.300 Gäste aus dem In- und Ausland haben intensiv diskutiert, wie der internationale Agrarhandel zu einer sicheren, vielfältigen und nachhaltigen Welternährung beitragen kann.

Mit Erfolg: **72 Agrarministerinnen und Agrarminister** haben sich im Abschlusskommuniqué nachdrücklich für einen freien, regelbasierten und werteorientierten Handel ausgesprochen. Sie haben damit ein Zeichen gesetzt für mehr Nachhaltigkeit im Handel **entlang der gesamten Lieferketten** und für faire Regeln im Agrarhandel. Sie haben sich ausgesprochen für **internationale Standards**, insbesondere auch für die Entwicklung von internationalen Standards im Bereich Nachhaltigkeit, sowie dafür, die besonderen Anliegen der Landwirtschaft, vor allem auch der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, zu berücksichtigen. Gemeinsam haben wir den Entwicklungsländern weitere Unterstützung bei der Einhaltung und Anwendung internationaler Standards zugesagt und uns zu belastba-



ren internationalen Strukturen und Regeln bekannt, wie sie in der Welthandelsorganisation (WTO) angelegt sind.

Auch ein weiteres Projekt – die beim GFFA 2019 entstandene Idee, einen **Internationalen Digitalrat für Ernährung und Landwirtschaft einzurichten**, haben wir entscheidend vorangebracht: Die Agrarministerinnen und Agrarminister haben das Konzept gebilligt, das die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) vorgelegt hat. Damit ist der Weg frei, um den Digitalrat zügig ins Leben zu rufen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!
Ihre

Julia Klöckner

Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft

Inhalt

1

Über das GFFA 04

2

Auftaktveranstaltung 08

3

High Level Panels 12

4

Fachpodien 16

5

FAO Side Event Digitalrat 26

6

Innovationsbörse 30

7

Science Slam 34

8

Internationales Junglandwirteforum 36

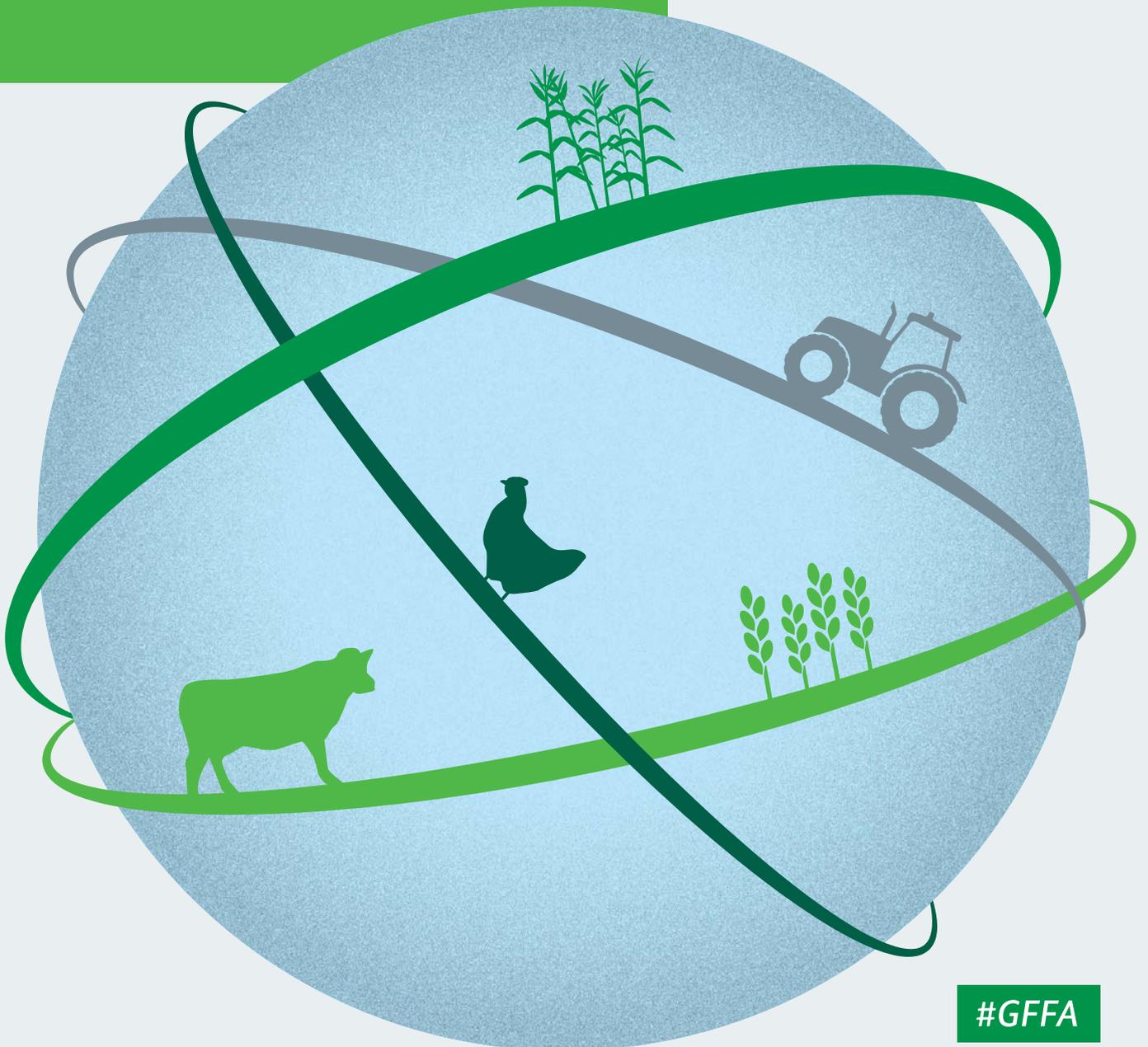
9

Agrarministerkonferenz 40

1

Über das GFFA

Das Welternährungsforum



#GFFA



Das Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) bietet eine einmalige Plattform, die rund 2.000 internationale Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über vier Tage hinweg für Diskussionen und Begegnungen nutzen.

Es findet jährlich zu Beginn der Internationalen Grünen Woche in Berlin statt und wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Kooperation mit dem Berliner Senat, der Messe Berlin GmbH und dem GFFA Berlin e.V. veranstaltet.

In zahlreichen Veranstaltungen wird das jeweilige Schwerpunktthema des GFFA umfassend diskutiert und erörtert. Neben der hochrangig besetzten Auftaktveranstaltung und zwei High Level Panels finden rund 15 Fachpodien, Side-Events und ein Science-Slam statt.

Über die drei Ebenen des CityCube der Messe Berlin hinweg präsentieren sich zudem Aussteller und Start-ups im Rahmen der Innovationsbörse dem internationalen Fachpublikum aus mehr als 100 Nationen. Hervorragende Netzwerkmöglichkeiten bietet ein Partnering-System, mit dem Aussteller und Teilnehmer bereits im Vorfeld direkt in Kontakt treten und Treffen während des GFFA vereinbaren können.

Zwölf Jahre, zwölf Themen

2009: Sicherung der Welternährung – globale Herausforderungen für Politik und Wirtschaft

2010: Landwirtschaft und Klimawandel – neue Konzepte von Politik und Wirtschaft

2011: Handel und Sicherung der Welternährung: Global – Regional – Lokal

2012: Ernährungssicherung durch nachhaltiges Wachstum – Landwirtschaftliche Nutzung knapper Ressourcen

2013: Verantwortliche Investitionen in Agrar- und Ernährungswirtschaft – Schlüsselfaktor für Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung

2014: Landwirtschaft stärken: Krisen meistern – Ernährung sichern

2015: Wachsende Nachfrage nach Nahrung, Rohstoffen und Energie: Chancen für die Landwirtschaft, Herausforderungen für die Ernährungssicherung?

2016: Wie ernähren wir die Städte? – Landwirtschaft und ländliche Räume in Zeiten von Urbanisierung

2017: Landwirtschaft und Wasser – Schlüssel zur Welternährung

2018: Die Zukunft der tierischen Erzeugung gestalten – nachhaltig, verantwortungsbewusst, leistungsfähig

2019: Landwirtschaft digital – Intelligente Lösungen für die Landwirtschaft der Zukunft

2020: Nahrung für alle! Handel für eine sichere, vielfältige und nachhaltige Ernährung.



Bundestagpräsidentin Dr. Bärbel Bas und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf dem GFFA 2019



Podiumsdiskussion auf dem GFFA 2020

Hochrangige Gäste, wie **Prinz Charles, Ban Ki-moon, Angela Merkel** und **Josefa Sacko** haben das GFFA in den vergangenen Jahren mit Impulsvorträgen bereichert.

Politischer Höhepunkt des GFFA ist die nichtöffentliche Berliner Agrarministerkonferenz im Auswärtigen Amt. Mit rund 70 Agrarministerinnen und -ministern und deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern handelt es sich um die weltweit größte Agrarministerkonferenz. An der Konferenz nehmen zudem hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von mehr als zehn internationalen Organisationen wie FAO, OECD, WTO und Weltbank teil.

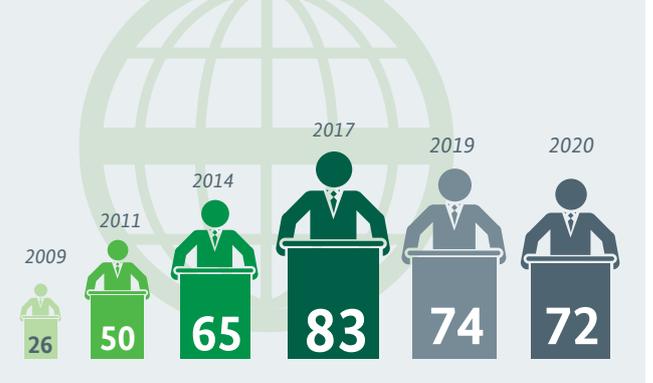
Die Agrarministerinnen und Agrarminister verabschieden auf der Konferenz ein Abschlusskommuniqué mit einer gemeinsamen politischen Position und Lösungsansätzen zum Thema des GFFA.

Im Junglandwirteforum des GFFA treffen sich auf Einladung des BMEL bis zu 20 Junglandwirtinnen und -landwirte aus aller Welt, um ebenfalls eine gemeinsame Erklärung zu verfassen. Sie wird den Agrarministerinnen und -ministern im Auswärtigen Amt übergeben. Die Diskussionen in den Foren und die Einigungen aus dem GFFA-Abschlusskommuniqué sind Impulsgeber für weitere agrarpolitische Diskussionen – national und international.

Länder, die bereits mit Delegationen am GFFA teilgenommen haben



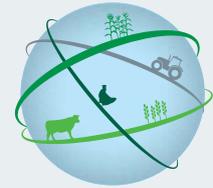
Anzahl der Agrarministerinnen und -minister



Agrarministerkonferenz im Auswärtigen Amt

Programm GFFA 2020

GLOBAL
FORUM FOR FOOD AND
AGRICULTURE



Mittwoch, 15.01.2020

- Internationales Junglandwirteforum

im BMEL

Donnerstag, 16.01.2020

- Auftaktveranstaltung
- Senior Officials' Meeting
- 5 Fachpodien
- FAO Side Event Digitalrat
- Innovationsbörse
- Unternehmer-Lounge

im CityCube

Freitag, 17.01.2020

- 2 High Level Panels
- 11 Fachpodien
- Science Slam
- Innovationsbörse
- Unternehmer-Lounge

im CityCube/Halle 23a

Samstag, 18.01.2020

- Berliner Agrarministerkonferenz

im Auswärtigen Amt

2

Auftaktveranstaltung

Der Einstieg ins GFFA





„Wir brauchen den internationalen Handel.“

Uwe Feiler

Parlamentarischer Staatssekretär
bei der Bundesministerin für Ernährung
und Landwirtschaft

Die Auftaktveranstaltung führte vor rund 500 Zuhörerinnen und Zuhörern in das Thema des GFFA 2020 „Nahrung für alle! Handel für eine sichere, vielfältige und nachhaltige Ernährung.“ ein. Handel spielt für die weltweite Ernährungssicherung eine zentrale Rolle. Mehr Menschen als je zuvor leiden an Mangelernährung – aber genauso an Über- und Fehlernährung. Aber wie kann der internationale Agrarhandel fair, sicher und nachhaltig gestaltet und für die Agrarentwicklung genutzt werden?

Eröffnet wurde die Auftaktveranstaltung mit einem Grußwort von **Uwe Feiler**, parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft. Er hob hervor, dass der Austausch über drängende Fragen der Agrar- und Ernährungspolitik heute wichtiger denn je sei. So seien wir alle von den Folgen des Klimawandels – wenn auch in sehr unterschiedlichem Maße – betroffen, genauso wie von der Knappheit und der ungleichmäßigen Verteilung unserer natürlichen Ressourcen. Weltweit seien die Voraussetzungen für die Produktion landwirtschaftlicher Güter sehr unterschiedlich. Nur ein multilaterales, regelbasiertes und gleichberechtigtes Handelssystem könne das Potenzial des Handels nutzen, um zur Lösung der Zukunftsprobleme der Menschheit beizutragen.

Die Staatssekretärin für Verbraucherschutz und Antidiskriminierung des Landes Berlin **Margit Gottstein** hielt das zweite Grußwort. Sie wies darauf hin, dass jährlich etwa ein Drittel mehr Kalorien produziert würden,

als rechnerisch zur Ernährung der Weltbevölkerung notwendig wären. Außerdem gehe rund ein Drittel der Nahrungsmittelproduktion verloren oder werde weggeworfen.

Neben den Podiumsteilnehmer kamen auch zwei Junglandwirte, die zum Internationalen Junglandwirteforum eingeladen wurden, zu Wort und konnten ihre Sicht der Dinge darlegen.



„Verantwortung für einen nachhaltigen Agrarhandel tragen wir alle.“

Margit Gottstein

Staatssekretärin für Verbraucherschutz und Antidiskriminierung
vertrat den Senat von Berlin als Partner des GFFA



Schlussfolgerungen aus der Diskussion:

- › Handel sei ein Wirtschaftstreiber, jedoch bedürfe er begleitender Politiken. Die Chance, dass Handel die Situation verbessere, sei real, denn Handel steigere



„Mehr Verbraucherbewusstsein nötig für nachhaltigen Konsum.“

Jan Bock

Geschäftsleiter Einkauf von Lidl Deutschland

wirtschaftliche Chancen und gebe insbesondere ärmeren Ländern die Möglichkeit, ihr Bruttoinlandsprodukt zu erhöhen. Problematisch sei jedoch, dass viele Unternehmen hauptsächlich in sogenannte Cash Crops investieren würden, die nicht zur Hungerbekämpfung beitragen, so **Ertharin Cousin**.

- › Auch Verbraucherinnen und Verbraucher seien in der Pflicht. Als Stellvertreter des Einzelhandels erklärte



„Wir brauchen gerechte Handelsregeln.“

Ertharin Cousin

Distinguished Fellow beim Chicago Council on Global Affairs, Visiting Scholar am Center on Food Security and Environment der Stanford University und ehemalige Exekutivdirektorin des UN World Food Programme (WFP)

Jan Bock von Lidl Deutschland, dass Arbeits- und Anbaubedingungen von Lieferanten, aber größtenteils auch von Verbraucherinnen und Verbrauchern abhängen. Denn letztendlich hätten die einzelne Käuferin und der einzelne Käufer es in der Hand, anhand von Nachfrage zu bestimmen, welche Produkte unter welchen Bedingungen angeboten werden sollen. Als Vertreter der Wissenschaft betonte Professor **Joaquim von Braun**, dass der einzelne Verbraucher nicht immer in der Lage sei, den gesamten ökologischen Fußabdruck zu erkennen und verdeutlichte, dass hier Regierungen gefragt seien.

- › Nachhaltige Produktionssteigerung brauche Investitionen und Innovationen. **Ertharin Cousin** hob hervor, dass viele der 821 Millionen Menschen, die hungern, an Orten lebten, die am stärksten vom Klimawandel betroffen seien. Notwendig seien Inno-



tionen in der Landwirtschaft, für die es bereits viele positive Beispiele gebe. **Joachim von Braun** betonte, dass die Landwirtschaft bereits bewiesen habe, dass eine nachhaltige Produktion bei gleichzeitiger Expansion kein Widerspruch sei. Handel werde oft fälschlicherweise für Probleme mangelnder Nachhaltigkeit verantwortlich gemacht.

- › Wissenschaftsbasiert handeln. Die Podiumsteilnehmer waren sich einig, dass, um mehr und vor allem besser produzieren zu können, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebaut werden müsse, betonte insbesondere die Ministerin für Landwirtschaft, Viehzucht und Versorgung der Föderativen Republik Brasilien, **Tereza Cristina Corrêa da Costa Dias**.



„Eine Welt in der Klimakrise muss mehr Handel treiben, nicht weniger.“

Prof. Dr. Joachim von Braun

Direktor des Department of Economic and Technological Change am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn, Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften und Vizepräsident der Welthungerhilfe



„Wir müssen Kleinbauern stärken.“

Tereza Cristina Corrêa da Costa Dias

Ministerin für Landwirtschaft, Viehzucht und Versorgung der Föderativen Republik Brasilien

Zur Bewertung der Rolle des Handels müssten Parteien, Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter an einen Tisch kommen und internationale Organisationen angehört werden – und bei allem müsse die Wissenschaft im Vordergrund stehen.

Ergebnis

Die Podiumsgäste waren sich darüber einig, dass:

- › Handel sich positiv auf die Ernährungssicherheit auswirken kann,
- › dafür gerechte Handelsregeln notwendig sind,
- › Investitionen in die Anbindung von Kleinbauern an die Märkte notwendig sind,
- › Verbraucherbewusstsein für nachhaltige Produkte gestärkt werden muss und
- › wissenschaftsbasiert gehandelt werden sollte.

3

High Level Panels

Die Diskussionsrunden starten





Begrüßungsrede beim Panel der WTO & FAO des Parlamentarischen Staatssekretärs Uwe Feiler

Die zwei High Level Panels gehören jedes Jahr zu den Höhepunkten des GFFA und konnten auch in diesem Jahr zahlreiche interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer gewinnen. Die Organisatoren der diesjährigen High Level Panels waren die Welthandelsorganisation (WTO) gemeinsam mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und die Kommission der Europäischen Union (EU).

In den hochrangigen Podiumsdiskussionen wurde das GFFA-Thema von Ministerinnen und Ministern sowie internationalen Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Perspektiven diskutiert. Die Ergebnisse der Diskussionen flossen wie bereits in den vergangenen Jahren in die Agrarministerkonferenz ein, in der die hohen Vertreterinnen und Vertreter der Ausrichter die zentralen Erkenntnisse vorstellten.



Nutzung von Handel zur Erreichung des nachhaltigen Entwicklungsziels 2 (SDG 2)



Veranstalter

- › Welthandelsorganisation (WTO)
- › Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)



Das High Level Panel unter der Überschrift „Handel für die Erreichung von SDG 2 nutzen“ wurde von FAO und WTO gemeinsam organisiert. Die Podiumsdiskussion fand im Fishbowl-Format statt und wurde von **Dr. Qu Dongyu**, Generaldirektor der FAO, und **Alan Wm. Wolff**, stellvertretender Generaldirektor der WTO, sowie von **Oumer Hussien Oba**, Minister für Landwirtschaft von Äthiopien, **Zaha Waheed**, Ministerin für Fischerei und Landwirtschaft der Malediven, **Chris Forbes**, Vizeminister für Landwirtschaft und landwirtschaftliche Nahrungsmittel von Kanada, und von **Beauty Manake**, Vizeministerin für Landwirtschaft von Botswana geleitet. Bei dieser Podiumsdiskussion sollte darüber diskutiert werden, wie der internationale Handel dazu beitragen kann, SDG 2 zu erreichen.

In seiner Begrüßungsrede betonte Staatssekretär **Uwe Feiler** vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Bedeutung des Handels für landwirtschaftliche Entwicklung und Ernährungssicherheit.

Schlussfolgerungen aus der Diskussion:

- › Bei dem Panel wurden die Verbindungen zwischen Handel und Ernährung, Klimawandel und Digitalisierung thematisiert. Die Teilnehmenden des Podiums diskutierten die Rolle des Handels bei der Bewältigung von Herausforderungen in ihren jeweiligen Ländern, wie zum Beispiel die Ernährung einer wachsenden Bevölkerung und die angemessene Reaktion auf Naturkatastrophen, aber auch andere Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, wie Privatsphäre- und Datenschutzfragen.



Oumer Hussien Oba (1.v.l.), Zaha Waheed (2.v.l.) und Dr. Qu Dongyu (4.v.l.) bei der Podiumsdiskussion

- › Die Teilnehmenden sprachen auch über ihre Erfolge und bewährte Verfahren. So präsentierte beispielsweise der stellvertretende kanadische Minister für Landwirtschaft Kanadas Fortschritte bei der Digitalisierung und die Vizeministerin aus Botswana stellte das Ernährungsprogramm für Grundschulen im ländlichen Raum ihrer Regierung vor.
- › Der Generaldirektor der FAO und der stellvertretende Generaldirektor der WTO sprachen über die Rolle ihrer jeweiligen Organisationen hinsichtlich der Nutzung von Handel für die Beseitigung von Hunger und Mangelernährung durch innovative Ansätze.

Ergebnis

Das High Level Panel ermöglichte eine lebhafte Diskussion über praktikable Lösungen und deren Umsetzung. Es wurden die positiven Auswirkungen der Digitalisierung auf Handel, E-Commerce und Innovationen herausgestellt. Außerdem wurde vorgeschlagen, die Kräfte mit anderen UN-Organisationen und Akteuren zu bündeln sowie die Vorteile länderübergreifend zu teilen.

Das Entwicklungspotenzial des Agrar- und Lebensmittelhandels: Eine Win-win-Situation für Afrika, die EU und die ganze Welt



Veranstalter

- › Europäische Kommission

Auf Einladung des BMEL veranstaltete die Europäische Kommission ein High Level Panel. Diese Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zuständigen EU-Kommissars **Janusz Wojciechowski** gewann durch die Teilnahme der Kommissarin für ländliche Wirtschaft und Landwirtschaft der Afrikanischen Union (AU), **Josefa Sacko**, des argentinischen Ministers für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Viehwirtschaft und Fischerei, **Luis Eugenio Basterra**, des äthiopischen Landwirtschaftsministers, **Oumer Hussien Oba**, der namibischen Vizeministerin für Landwirtschaft, **Anna Ndahambelele Shiweda** und des Generaldirektors des IFPRI, **Professor Johan Swinnen**. Etwa 400 Teilnehmende aus Politik und Forschung, aber auch aus der Agrarindustrie und Landwirtschaftsverbänden, internationalen Organisationen und NROs besuchten die Veranstaltung.

Schlussfolgerungen aus der Diskussion:

- › Agrar- und Lebensmittelhandel: internationaler und innerafrikanischer Handel. Eine vertiefte intraregionale Integration auf dem gesamten Kontinent sei von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, die Handelsmöglichkeiten zu nutzen, indem die Infrastruktur verbessert und die Zollverfahren vereinfacht werden, vorhersehbare und kohärente politische Maßnahmen umgesetzt werden, die durch starkes politisches Engagement unterstützt werden. Die regionale und kontinentale Zusammenarbeit im wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bereich sollte verbessert werden, auch durch Handelsintegration.
- › Das Verhältnis zwischen Handel und heimischer Ernährungssicherheit in Afrika sei von entscheidender Bedeutung, um für alle Seiten vorteilhafte Lösungen zu schaffen. Es wird erwartet, dass eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den afrikanischen Ländern einen klaren Weg für den Handel bietet, um die Ernährungssicherheit zu verbessern und die Investitionspolitik im Agrar- und Lebensmittelsektor zu unterstützen.
- › Förderung und Umsetzung verantwortungsvoller Investitionen in die Landwirtschaft in Afrika seien wesentliche Instrumente für eine nachhaltige Entwicklung der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette, die das Einkommen der Landwirte verbessern und stabilisieren könnten. Die Ausweitung der Wertschöpfungsketten werde es den Erzeugern ermöglichen,

sich auf verarbeitete oder spezifische Erzeugnisse zu spezialisieren.

- › Die Stärkung des politischen Dialogs mit Afrika über die Landwirtschaft sei eine der politischen Prioritäten der Europäischen Kommission. Ländliche Gebiete seien für das Wirtschaftswachstum Afrikas von entscheidender Bedeutung. Als afrikanischer Partner Nr. 1 steht die EU an vorderster Front bei der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft auf dem Kontinent mit besonderem Schwerpunkt auf kleinbäuerlichen Familienbetriebe, Frauen und Jugendlichen.
- › Sanitäre und phytosanitäre Maßnahmen (SPS) und AU-Lebensmittelsicherheit werden eingeführt, um den regionalen und internationalen Handel voranzubringen. Die Stärkung einer angemessenen „Food Safety Governance“ in ganz Afrika und die Einigung über SPS-Bestimmungen wären ein wichtiger Schritt und ein wesentliches Element für den gesamten Kontinent zur Ausweitung des Agrar- und Lebensmittelhandels und zur Vorbereitung des Afrikanischen Kontinentalen Freihandelsabkommens (AfCFTA).

Ergebnis

Das High Level Panel betonte die entscheidende Bedeutung des internationalen und innerafrikanischen Handels. Es hob jedoch auch die Wichtigkeit von Investitionen in die Landwirtschaft in Afrika und die Stärkung des politischen Dialogs mit Afrika hervor.



v. l. im Uhrzeigersinn: Johan Swinnen, Moderator Peter Baader, Janusz Wojciechowski, Anna Ndahambelele Shiweda, Luis Eugenio Basterra, Josefa Sacko und Oumer Hussien Oba

4 Fachpodien

Erfahrungs- und Wissensaustausch

Fachpodien

Freitag, 17.01.2020 (9:30 – 11:00 Uhr)

09:30 – 11:00 Uhr

Saal A1

Freier und fairer Agrarhandel in und mit Afrika: Die Rolle des AfCFTA für die Ernährungssicherheit

Veranstalter: Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e. V., German Agribusiness Alliance, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Weltbankgruppe

09:30 – 11:00 Uhr

Raum M1

**Lateinamerika – Lebensmittelsicherheit und Nachhaltigkeit
Lateinamerikas Beitrag zur Lebensmittelsicherheit und Weg zu mehr Nachhaltigkeit**

Veranstalter: Lateinamerika Verein e. V. (LAV), Apex-Brasil

Raum M2-M3

ferketten



Eröffnung des Fachpodiums „Globalisierung im Wandel: Handel in Zeiten von Klimawandel, neuem Protektionismus und wirtschaftlicher Unsicherheit“ durch Staatssekretärin Beate Kasch

Die Fachpodien machen einen großen Teil des Programmes des GFFA aus. Organisationen, Verbände und Vereine aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft hatten beim GFFA 2020 die Möglichkeit, ein Fachpodium zu einer selbst festgelegten Thematik unter dem Schirm des GFFA-Themas auszurichten. Insgesamt fanden 2020 16 Fachpodien mit hochrangigen Expertinnen und Experten statt.

Die Fachpodien ermöglichten einerseits intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch und andererseits

kontroverse Diskussionen zum Thema Handel. Die Ergebnisse der einzelnen Fachpodien werden im Folgenden dargestellt.

Weitere Informationen, insbesondere zu den Podiumsgästen, erhalten Sie unter www.gffa-berlin.de



Parlamentarischer Staatssekretär Uwe Feiler beim Fachpodium „Handel treiben, Vertrauen liefern: Qualität und Transparenz im internationalen Agrarhandel mit Osteuropa und Asien“

Globalisierung im Wandel: Handel in Zeiten von Klimawandel, neuem Protektionismus und wirtschaftlicher Unsicherheit

Veranstalter

› GFFA Berlin e.V.

Handel sei ein Schlüsselement für Ernährungssicherung und nachhaltige Ernährung. Die bestehenden Ernährungssysteme würden sich allerdings den sich verändernden globalen Megatrends anpassen müssen: Klimawandel, protektionistische Tendenzen und wirtschaftliche Unsicherheit aufgrund von zunehmendem Populismus und politischen Krisen stellten bisherige Realitäten der Lebensmittelwertschöpfungskette infrage. Darüber hinaus spiele der ökologische Fußabdruck von Lebensmitteln eine immer größere Rolle, wobei gleichzeitig der globale Konsument eine kontinuierlich wachsende, ständig verfügbare und qualitativ hochwertige Lebensmittelversorgung mit oftmals spezifischen Produktionsstandards zu niedrigen Preisen fordere.

Das Fachpodium hat die Auswirkungen der sich verändernden Rahmenbedingungen auf die Agrar- und Ernährungssysteme auf regionaler und globaler Ebene



v. l. Jörg-Simon Immerz, Gustavo Alejandro Idigoras, Johan Swinnen, Mark Griffiths, Moderatorin Sandra Navidi und Joe Healy

diskutiert. Die regelbasierte, multilaterale Handelsordnung bleibt weiter unerlässlich. Bilaterale und plurilaterale Abkommen würden allerdings zukünftig an Bedeutung gewinnen, um sich einer Vielzahl der Herausforderungen schneller stellen zu können.

Freier und Fairer Agrarhandel in und mit Afrika: Die Rolle der AfCFTA für Nahrungsmittelsicherheit

Veranstalter:

› Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.; German Agribusiness Alliance; Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ); Weltbankgruppe

Die Nahrungsmittelnachfrage in Afrika übersteigt das Angebot aktuell um 20 Prozent und wird sich bis 2050 voraussichtlich verdreifachen. Die Panafrikanische Freihandelszone (AfCFTA) könnte dazu beitragen, neue Märkte zu schaffen und durch Skaleneffekte den Übergang von Subsistenz zur marktorientierten Landwirtschaft zu fördern. In Zeiten des Klimawandels sei Handel von großer Bedeutung, um Ernährung zu diversifizieren und Ernährungssicherheit zu stärken. Die Geschichte habe gezeigt, dass Freihandel eine wichtige Rolle bei der Schaffung von Frieden und Wohlstand spielen könne. Afrikanische Länder könnten den regionalen Handel nutzen, um Sektoren mit Wettbewerbsvorteil weiterzuentwickeln. Eine Änderung der lokalen Politik sei notwendig, um sicherzustellen, dass Kleinbäuerinnen und Kleinbauern die Möglichkeiten des Handels ausschöpfen können.



Die Veranstalter zusammen mit Panellisten, Moderatorin und Eröffnungsrednerinnen Josefa Sacko und Maria Flachsbar

Die Stärkung der Lebensmittelsicherheit, die Verbesserung der Infrastruktur sowie Trainings seien wichtige Faktoren. Kernbotschaft der Diskussion war der Optimismus über die Möglichkeiten, die die Freihandelszone bietet, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, Importabhängigkeit zu verringern sowie die regionale Integration und den Wohlstand zu fördern.

Stärkung des Beitrags der nationalen und internationalen Märkte zur Ernährungssicherheit und Ernährung

Veranstalter

- › Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

Die Podiumsdiskussion hob die Bedeutung von offenen Märkten für die Verbesserung der Ernährungssicherheit hervor und verwies darauf, dass der Handel noch wichtiger werden werde, da die Regionen, in denen die Bevölkerung und Nachfrage am schnellsten wachsen, nicht identisch mit den Regionen seien, in denen das Angebot nachhaltig gesteigert werden könne.

Jedoch könnten die Landwirtinnen und Landwirte aus vielerlei Gründen beim Zugang zu nationalen und internationalen Märkten auf Probleme stoßen, wie z. B. durch eine schlechte Infrastruktur, Kreditmangel und Handelshemmnisse. Die Podiumsdiskussion konzentrierte sich auf die Frage, wie gleiche Wettbewerbsbedingungen gewährleistet werden können, damit die Politik in den Industrieländern die Chancen für Entwicklung in den Entwicklungsländern nicht hemmt, wie der Wettbewerb entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette gestärkt werden kann, wie ein günstiges Umfeld für die Entwicklung von landwirtschaftlichen Betrieben geschaffen wer-



v. l. Johannes Sauer, Shivani Kannabhiran, Koen Deconinck, Alan Matthews und Moderator Jonathan Brooks

den kann und wie verantwortungsbewusste Investitionen in landwirtschaftliche Lieferketten sichergestellt werden können. Die wichtigsten Schlussfolgerungen waren, dass die Industrieländer Instrumente vermeiden sollten, welche die internationalen Märkte verzerren, dass Kerninvestitionen in die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität wahrscheinlich der wichtigste Faktor für die Stärkung des Beitrags der Landwirtschaft zur globalen Ernährungssicherheit seien und dass bei Entscheidungen über Agrarinvestitionen weitergehende Auswirkungen über die gesamte Nahrungsmittelkette hinweg berücksichtigt werden müssten.

Anspruch und Realität: Lösungen für eine faire, inklusive, sichere und nachhaltige Soja-Lieferkette

Veranstalter

- › Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen beim BMEL (WAA), Grain Club

In Einzelinterviews haben hochrangige Vertreter aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Verbänden und Forschung, welche die gesamte Lieferkette repräsentierten, den Status Quo, die Perspektiven und die Herausforderungen der agrarischen Lieferketten am Beispiel Soja beleuchtet. Im Mittelpunkt standen Versorgungssicherheit sowie Diskrepanz zwischen Nachhaltigkeitsansprüchen und tatsächlicher Marktsituation. Es wurde betont, dass die Sojabohne das wichtigste Eiweißfuttermittel und nach Palmöl die wichtigste Pflanzenölressource für die menschliche Ernährung sei. Befördert durch entsprechende Nachfrage aus der EU steige der Anteil an nachhaltig produziertem Soja in der Welt. Solche Instrumente wie das „Amazonas-Soja-Moratorium“ in Brasilien trügen zu dieser positiven Entwicklung bei. Alle Podiumsteilnehmer waren sich einig: Die gesamte Kette müsse bei den Nachhaltigkeits-



v. l. Moderator Christoph Azone im Gespräch mit einem der sieben Panellisten Benjamin Lammert

bestrebungen mitziehen und am Ende müsse auch der Verbraucher bereit sein, die Mehrkosten der Nachhaltigkeit mitzutragen. Vor dem Hintergrund günstigerer natürlicher Anbaubedingungen in Regionen außerhalb der EU wurde auch die Bedeutung weltweiten Agrarhandels hervorgehoben. Dieser brauche klare Regeln auf multilateraler Ebene.

Handelsabkommen im Dienste von Ernährungssicherheit und nachhaltiger Entwicklung?

Veranstalter

- › Schweizerisches Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

In seiner Einführung definierte **Prof. Thomas Cottier** die Ernährungssicherheit als gemeinsames Anliegen der Menschen, das nicht national erreicht werden könne und damit vom globalen Handel auf Grundlage internationaler Vereinbarungen und Standards abhängen. Dann wurden zwei Ansätze vorgestellt: Der Artikel „Information, Dialog, Berichterstattung“ über nachhaltige Ernährungssysteme auf der Grundlage von SDG 2 im EFTA-Mercosur-Handelsabkommen und der explizite Wortlaut zur Förderung der Nachhaltigkeit in Freihandelsabkommen Neuseelands. In der Diskussion wurden Freihandelsabkommen als wichtig für die Ernährungssicherheit betrachtet. Die Wichtigkeit des Einbezugs aller Akteure der Wertschöpfungskette wurde unterstrichen. Auch wurde die Ansicht vertreten, dass auf einen fairen Handel umgestellt werden



v. l. Thomas Cottier, Theo de Jager, Martina Fleckenstein, Moderatorin Tanja Busse, Jürg Maurer und Martin Schüller

müsse, was die Nachhaltigkeit, aber auch die Internalisierung von Umwelt- und Sozialkosten einschließe. Einig war man sich darüber, dass es kollektive Handlungen brauche, um eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährungssysteme und Handel zu erreichen. Fragen aus dem Publikum bezogen sich auf die Möglichkeit, diese Themen multilateral (in der WTO) anzugehen.

Erfolgreich Ernährungssicherheit in globalen Lieferketten adressieren: Der Food Security Standard

Veranstalter

- › Deutsche Welthungerhilfe e. V., WWF Deutschland, Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn (ZEF)

Aufgrund des Übergangs von einer auf Erdöl basierenden Wirtschaft zu einer biobasierten Wirtschaft besteht eine wachsende internationale Nachfrage nach landwirtschaftlichen Grundstoffen. In den Erzeugerländern stehen Ernährungssicherung und Exportproduktion häufig im Wettbewerb. Trotz des anhaltenden Hungers in Ländern, die Agrarrohstoffe für den Weltmarkt produzieren, wurde das Problem der Ernährungssicherung bisher kaum thematisiert in Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierungssystemen. Der Food Security Standard (FSS) schließt diese Lücke und liefert eine Reihe von praktikablen und messbaren Kriterien und Prüfinstrumenten, die in die bestehenden Nachhaltigkeitsstandards einfließen könnten. Er beruht auf dem Menschenrecht auf angemessene Nahrung.

Dr. Eva Müller (BMEL) wies darauf hin, dass der FSS Prinzipien und Richtlinien in konkrete Handlungen umsetze. Die Zertifizierung könne sicher nicht die Verantwortung der Regierungen ersetzen, das Recht auf angemessene



v. l. Jan Henke, Michael Kitetu, Tina Beuchelt, Liliana Gamba und Moderator Dr. Rafaël Schneider

Ernährung zu realisieren. Die Regierungen könnten auch die FSS-Kriterien anwenden, anpassen und die Kriterien in nationales Recht umsetzen.

Die Unternehmen könnten durch die Übernahme des FSS beweisen, dass sie für die Menschenrechte und die SDG ernsthaft eintreten und dass sie gemäß ihrer Sorgfaltspflicht handeln. Die Entwickler des Standards empfehlen, dass der Food Security Standard in den globalen landwirtschaftlichen Lieferketten rechtliche Verbindlichkeit erhalten solle. Der FSS wurde bereits in fünf verschiedenen Pilotregionen in Plantagen und Kleinbauernbetrieben getestet und sei jetzt reif für die Umsetzung.

Lateinamerika – Lebensmittelsicherung und Nachhaltigkeit – Lateinamerikas Beitrag zur Lebensmittelsicherung und Wege zu mehr Nachhaltigkeit

Veranstalter

› Lateinamerika Verein e.V. (LAV), Apex

Lateinamerika und Brasilien sorgen zunehmend für Schlagzeilen mit dem EU-Mercosur-Abkommen, der Rodung des Amazonas-Regenwalds und der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Allgemeinen. Auf der Sitzung der Expertengruppe wurde der Status quo mit Zahlen und Daten über die Agrar- und Ernährungswirtschaft und von kleinen und mittleren Agrarunternehmen bzw. Anbauflächen in Lateinamerika erörtert.

„Ich bin der Auffassung, dass der Handel für die Zukunft der Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung ist und auch einen Beitrag zur Gewährleistung der Ernährungssicherung leistet“, so **Mario Jales**, Ökonom bei UNCTAD. Ferner wirke sich der Handel zwar vorwiegend positiv aus, aber er könne durch handelsverzerrende Praktiken auch negative Folgen haben, wie z. B. Agrarsubventionen und Dumping. Laut **Hendrik Schulze-Düllo**, Senior Market Intelligence Manager bei CLAAS KGaA mbH ist Ernährungssicherung nur durch technologischen Fortschritt zu gewährleisten. Schulze-Düllo schlussfolgert: „Unsere Technologien tragen sowohl zum Schutz



v. l. Hauke Will, Hendrik Schulze-Düllo, Alex Figueiredo, Helena Melnikov, Maria Beatriz Bley und Fernando Schwanke

dieser Ressourcen als auch zur Produktivitätssteigerung bei. Hardware wie Gummiketten zum Schutz der Böden oder Landwirtschaft 4.0 für einen optimierten Einsatz der Betriebsmittel sind unser Beitrag zur Nachhaltigkeit.“

Alex Figueiredo, leitender Geschäftsführer der Europa-Niederlassung von Apex-Brasil, ergänzt, dass der Handel nicht nur aus Sicht der Exporteure von Bedeutung sei. Die Einfuhr von Agrarerzeugnissen aus Ländern mit natürlichen Ressourcen könne die Verfügbarkeit und Stabilität der Nahrungsmittelversorgung garantieren.

Menschenwürdige Arbeit in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten – Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und Gerechtigkeit

Veranstalter

› Katholische Landvolkbewegung Deutschland; Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst; Deutsche Kommission Justitia et Pax

Ausgehend von ethischen Grundlagen des Rechtes auf menschenwürdige Arbeit und Ernährung wurde die Relevanz des Agrarhandels hervorgehoben. In der Realität würden diese Rechte durch die existierenden Handelsregelungen und -verfahren verletzt, soziale Standards weitgehend missachtet. Gründe dafür lägen in der Schwierigkeit, die verschiedenen Interessen der Akteure in Einklang zu bringen. Schon auf Ebene der EU sei es schwierig, eine politische Geschlossenheit zu erreichen. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit spreche diese Schwierigkeiten immer wieder an und versuche, sie mit freiwilligen Initiativen für Standards und Beteiligte zu überwinden. Für die Zivilgesellschaft, zum Beispiel kirchliche Organisationen, sei es eine Herausforderung, das Bewusstsein für die Notwendigkeit, die verschiedenen Interessen in



v. l. Andreas Lob-Hüdepohl, Lali Naidoo, Nicole Podlinski, Leonard Mizzi, Maria Flachsbarth und Moderatorin Hildegard Hagemann

Einklang zu bringen, zu wecken und sich für Dialog und Anwaltschaft für soziale Standards einzusetzen. Freiwilligkeit sei kein erfolgversprechendes Mittel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Rechtliche Regelungen und Standards seien auf dem Weg, wie beispielsweise ein Lieferkettengesetz. Arbeitsinspektionen müssten besser umgesetzt und Verletzung der Arbeiterrechte verhindert werden.

Tropische Landwirtschaft: Innovation für inklusive, nachhaltige und sichere Wertschöpfungsketten

Veranstalter

- › Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Das Fachpodium brachte Junglandwirtinnen und Junglandwirte mit Vertretern verschiedener Interessengruppen zusammen, darunter FAO, GIZ, Regierung und Bauernorganisationen, um Agrar-Innovation und ihre Rolle bei der Unterstützung integrativer, nachhaltiger und sicherer Wertschöpfungsketten in den Tropen zu erörtern. Die Bedeutung der Multi-Stakeholder-Prozesse in der Entwicklung und Unterstützung dieser Wertschöpfungsketten wurde betont. Multi-Stakeholder-Plattformen wie die FAO Tropical Agriculture Platform und das Netzwerk der Green Innovation Centers der GIZ könnten eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung nationaler Innovationskapazitäten für die Ernährungssicherheit spielen. Regierungen, der Privatsektor und die Landwirte spielten eine wichtige Rolle sowohl bei der Stärkung dieser



v. l. Nikki Pilania, Erick Martínez, Ruramiso Mashumba, Selvaraju Ramasamy und Hlamalani Ngwenya

Kapazitäten als auch bei der Entwicklung technischer, wirtschaftlicher und funktionaler Kompetenzen. Ein Umfeld solle Junglandwirten den Zugang zu finanzieller Unterstützung, Technologien und einem günstigen Grundbesitzsystem ermöglichen, mit dem sie innovativ sein können, sich an Wertschöpfungsketten beteiligen und ihre Zukunft in der Landwirtschaft gestalten können.

Soja aus Brasilien, Hähnchenreste nach Afrika – welche Nachhaltigkeits- und Schutzregeln brauchen multi- und bilaterale Handelsvereinbarungen?

Veranstalter

- › Brot für die Welt; Forum Umwelt und Entwicklung

Die negativen Wirkungen der EU-Agrarhandelsbeziehungen in Entwicklungsländern standen im Mittelpunkt des Expertenaustausches. Am Beispiel der extensiven Sojaproduktion in Brasilien wurde beschrieben, dass bäuerliche Familienbetriebe weltweit nur selten Gewinner einer exportorientierten Landwirtschaft seien. Die Globalisierung der Nahrungsmärkte habe in manchen Agrarsektoren Entwicklungsländer einer unfairen Konkurrenz mit subventionierten Importprodukten aus Industrieländern ausgesetzt. Weltweit wehrten sich Bauernfamilien gegen das Globalisierungs-Roulette. Erfolge wie in Brasilien würden allerdings von Regierungen, wenn sie einseitig auf Einnahmen aus den Weltmärkten spekulieren, zunichte gemacht.

Erfahrungen mit Marktbeschränkungen wie z. B. Importverbote für Hähnchenteile in Westafrika zeigten, dass solche Maßnahmen erfolgreich zum Aufbau von Einkommen und Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft beitragen. Zu Bedenken gegeben wurde, dass Verbraucherinnen und Verbraucher in armen Ländern von günstigen EU-Importen profitieren könnten. Letztlich war man sich einig, dass



v. l. Karin Ulmer, Yvonne Takang, Antônio Inácio Andrioli, Leonard Mizzi und Moderatorin Cornelia Wilß

Regierungen die bestehenden handelspolitischen Spielräume stärker zum Schutz kleinbäuerlicher Produktion nutzen sollten. Die EU sei bereit, sowohl im Dialog mit afrikanischen Regierungen und Bäuerinnen und Bauern als auch mit Südamerika ihren Teil beizutragen, dass ihr Futtermittelbedarf, aber auch ihre Agrarexporte so reguliert werden, dass sie keinen Schaden anrichten. Allerdings wurde vom Publikum angemerkt, dass dazu auch die bestehenden EU-Handelsabkommen (WPAs, Mercosur) und WTO-Regeln so verändert werden müssten, dass sie kleinbäuerliche Produktion flexibel schützen und Menschen- und Umweltrechte beachten.

Handel treiben, Vertrauen liefern: Qualität und Transparenz im internationalen Agrarhandel mit Osteuropa und Asien

Veranstalter

- › German Agribusiness Alliance; Ost-Ausschuss - Osteuropa-Verein der Deutschen Wirtschaft e.V.; Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)

Russland, Ukraine und Kasachstan positionieren sich auf dem Weltmarkt als wichtige Exporteure von Getreide und anderen Agrargütern – vor allem für den Export nach China. Usbekistan setzt auf steigende Exporte von Baumwolle, Obst und Gemüse: Die Bedeutung von Transparenz und allgemein anerkannten Standards im internationalen Agrarhandel mit Osteuropa und Asien stand im Mittelpunkt des Fachpodiums. Für die Bundesregierung bekräftigte der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft **Uwe Feiler** das Bekenntnis zu freiem Handel: „Wir wollen dazu beitragen, weltweit Qualitätsstandards durchzusetzen und Handelshemmnisse abzubauen.“ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten Perspektiven für eine weitere Entwicklung des Handels als elementaren Bestandteil internationaler landwirtschaftlicher Wertschöpfung. Der ukrainische Vize-Wirtschaftsminister



v. l. Kristian Möller, Jamshid Khodjaev, Moderatorin Julia Hamal, Taras Kachka, Britta Gallus und Lena Kuhn

Taras Kachka unterstrich das Bemühen der ukrainischen Regierung um Transparenz und Vertrauen auf dem Agrarmarkt. Dazu gehöre auch die geplante Landreform: „Wir wollen wissen, wo unser Getreide herkommt“, sagte er. Auf das Problem fehlenden Know-hows der Landwirte wies Agrarminister **Jamshid Khodjaev** hin: „Wir wollen, dass unsere Landwirte unabhängiger werden. Dazu müssen wir eine Brücke zwischen Handel und Landwirten schlagen.“

Die Stärkung der Frauen im internationalen Handel – eine landwirtschaftliche Perspektive

Veranstalter

- › Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

„Ein inklusiver Agrarhandel sorgt für die Steigerung der Einkommen der Frauen und ist damit unerlässlich, um Hunger und Armut zu reduzieren“ – diese These wurde von den Panelistinnen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Fachpodiums bestätigt. Das Thema „Women Empowerment“ ist derzeit in aller Munde und wird fast schon inflationär verwendet. Doch was steckt hinter dem Begriff und was bedeutet er im Hinblick auf den internationalen Agrarhandel? Mit diesem neuen Fokus brachte die Diskussion mit den Panelistinnen aus Produktion, Handel und internationalen Organisationen neue und interessante Gesichtspunkte hervor. Hervorgehoben wurden der Zugang zu Krediten, die verstärkte Nutzung der Vorteile der Digitalisierung und formelles und informelles Networking. Dies unterstrich auch **Dr. Marion Jansen** (ITC) mit ihrem Impulsvortrag: „Wir müssen die Einbeziehung von Frauen in Geschäftsnetzwerke, die für



v. l. Marion Jansen, Linda Kelly, Aniecea Wiggan, Anoush der Boghossian, Julia Nielson und Maria-Johanna Schaecher

den Erwerb von Kenntnissen im Bereich Handel entscheidend sind, fördern.“ Vernetzung und Wissenstransfer seien immens wichtig, um die Teilhabe von Landwirtinnen am Agrarhandel zu erhöhen und ein gleichberechtigtes Profitieren entlang der globalen Wertschöpfungsketten sicherzustellen.

Beitrag der Genossenschaften zu einer fairen Wertschöpfung im internationalen Handel

Veranstalter

- › Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV); Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. (DRGV)

Vertreter aus international handelnden Genossenschaften aus verschiedenen Produktbereichen und Zielländern diskutierten, wie der Handel die Agrarentwicklung beeinflusst und welche Rolle dabei die genossenschaftlichen Strukturen spielen.

Hilfe zur Selbsthilfe, die Befähigung zur Eigenproduktion und die Anbindung an Wertschöpfungsketten zeichneten die Vorteile des Agrarhandels in der Unternehmensform der Genossenschaft aus. Produzentinnen und Produzenten könnten gemeinsam Mengen aufbringen, mit denen sie wettbewerbsfähig werden und an Zertifizierungen teilhaben können. Die Wertschöpfung entstehe lokal und komme der Genossenschaft sowie jedem einzelnen Mitglied zugute.

Was den Erfolg von Genossenschaften konkret bestimmt, wurde anhand praktischer Beispiele sichtbar. Die Refe-



v. l. Mohamed Ferhi, Hendrik Grevelhörster, Gustav Kronsbein, Wiebke Schwarze, Franz-Josef Holzenkamp und Thomas Schlich

renten teilten und diskutierten ihre Erfahrungen aus den Produktbereichen Fleisch (**G. Kronsbein**, Westfleisch SCE mbH), Obst/Gemüse (**T. Schlich**, Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG), Soja/Futtermittel (**H. Grevelhörster**, AGRAVIS Raiffeisen AG) und Pistazien (**M. Ferhi**, Agrargesellschaft SMSA Majel Bel Abbes, Tunesien).

Lebensmittelabfälle neu gedacht: für integrative Lieferketten im Agrarhandel

Veranstalter

- › Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE)

Die Expertengruppe erörterte, wie man die Herausforderung der Nahrungsmittelverschwendung und -verluste in eine Chance für alle Akteure entlang der Lieferkette verwandeln könnte. Obgleich genügend Lebensmittel für alle produziert werden, gingen ca. 14 Prozent aller Nahrungsmittel weltweit verloren. Die Expertinnen und Experten wiesen darauf hin, dass die Bekämpfung des Problems der Nahrungsmittelverschwendung und -verluste einen Beitrag zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen leiste, die Ernährungssicherung, Ernährung, Produktivität, das Wirtschaftswachstum, die biologische Vielfalt und Ressourceneffizienz verbessere und zugleich die Treibhausgasemissionen reduziere. Sie unterstrichen, dass die Abhilfemaßnahmen auf die Prioritäten und Gegebenheiten der Länder abzustimmen wären. Sie hoben hervor, dass eine Rückführung der verlorenen, unsichtbaren Nahrungsmittel in die Lieferkette mittels alternativer Lösungen, die auf innovativen, digitalen Technologien basieren, von entscheidender Bedeutung sei und die großen Datenmengen erzeugen würde, die für politische Entscheidungen dringend benötigt würden. Die UNECE hat ein intelligentes System zur Behandlung



v. l. Kristina Mattsson, Thomas Heim, Okisegere Ojepat, Liliana Annovazzi-Jakab und Máximo Torero Cullen

von Nahrungsmittelverlusten entwickelt, eine digitale Versorgungslösung, die das Angebot und die Verluste auf allen Stufen verfolgt und systematisch analysiert und mit einem Markt integriert ist, der den Käufern die verlorenen Nahrungsmittel wieder verfügbar macht. Die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren sich einig, dass internationale Standards Teil des Handels mit Agrarzeugnissen sein müssten, um Nahrungsmittelverluste zu vermeiden. Alternative Lieferketten, lokale Märkte und Wertschöpfung seien erforderlich, um die Aufnahmekapazität für die Produkte zu sichern.

Sicherer Handel: Schutz der Gesundheit, Förderung der Entwicklung

Veranstalter

› Standards and Trade Development Facility (STDF)

Die Einhaltung internationaler Normen ist von entscheidender Bedeutung für die Überwachung und Bekämpfung von Tierseuchen und Pflanzenschädlingen, die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsmengen und die Verringerung der Belastung durch lebensmittelbedingte Erkrankungen.

Die Podiumsdiskussion befasste sich mit Erfahrungen aus Afrika, Asien und der ganzen Welt, zum Kapazitätsaufbau, der im Hinblick auf gesundheitspolizeiliche und pflanzenschutzrechtliche Maßnahmen (SPS) in landwirtschaftlichen Lieferketten die Produktion verbessert, Lebensgrundlagen sichert und den Handel voranbringt. Die Podiumsdiskussion unterstrich, dass Investitionen in die SPS-Kapazitäten aufgrund ihrer Auswirkungen auf die Ernährungssicherung, Produktivität, Arbeitsplätze, Handelseinnahmen, Gesundheit und der Umwelt ein globales öffentliches Gut darstellen. Nachhaltige und wirkungsvolle öffentlich-private Partnerschaften könnten den Aufbau von SPS-Kapazitäten vorantreiben und bereits vor einem Ausbruch von Tierseuchen dazu beitragen, diese zu bekämpfen und zu tilgen.

Eine Überprüfung der Geschäftsmethoden auf nationaler Ebene trage zu einer Aufschlüsselung der Erzeugerkosten



v. l. Moderator Melvin Spreij, Martha Byayima, Jean Philippe Dop, Loraine Ronchi und Suresh Ellawala

bei, beseitige Informationslücken und fördere die Kenntnis von SPS-Vorschriften in globalen Märkten. Politischer Wille im Rahmen der neuen Freihandelszone auf dem afrikanischen Kontinent sei erforderlich, um die Lieferketten mit einheitlichen politischen Strategien zu verbinden, dies gelte auch für die SPS-Maßnahmen. Die Podiumsteilnehmerinnen und Podiumsteilnehmer kamen zu dem Schluss, dass Investitionen in SPS-Kapazitäten in Entwicklungsländern für den Gesundheitsschutz und für Handelserleichterung von essenzieller Bedeutung seien.

Digitale Beschleunigung der Transformation von Landwirtschaft und Ernährung

Veranstalter

› Weltbankgruppe, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

Digitale Technologien sind Instrumente mit hohem Potenzial, um den Handel zu erleichtern, die Armut zu verringern und die Lebensgrundlagen, die Gesundheit und die Umweltverträglichkeit von Landwirtschaft und Ernährung zu verbessern. Beispiele aus Argentinien und Marokko zeigen, dass Online-Daten den Zugang zu Echtzeitinformationen auf eine Weise erleichtern können, die der Wettbewerbsfähigkeit und dem Gewinn von Landwirten und Exporteuren zugutekommt. Die Regierungen könnten in diesem Bereich noch viel voneinander lernen. Da die Digitalisierung die Handelsmuster erheblich verändert, werde eine konsistente Regelsetzung auf nationaler und internationaler Ebene entscheidend sein, um die positiven Auswirkungen zu maximieren (z. B. besserer Zugang zu Märkten und Frühwarnsystemen für Produzenten) und die Risiken zu mindern (z. B. fehlerhafter Datenschutz oder asymmetrische Informationen). Insbesondere



v. l. Luis Eugenio Basterra, Christian Forwick, Ann Tutwiler, Ken Ash, Moderator Martien van Nieuwkoop und Abir Lemseffer

die Verbraucherinnen und Verbraucher würden von einer größeren Transparenz über die Herkunft und den Fußabdruck von Lebensmitteln profitieren, um die Verfügbarkeit von nachhaltigeren und nahrhafteren Produkten zu erhöhen.

5

FAO Side Event

Der Digitalrat



Generaldirektor der FAO, Dr. Qu Dongyu, bei seiner Begrüßungsrede



Begrüßungsrede durch Friedrich Wacker, Abteilungsleiter im BMEL



Keynote-Rede vom Generaldirektor der FAO, Dr. Qu Dongyu

Im Rahmen des GFFA 2020 organisierte die FAO ein Side-Event, um ihr Konzept zum Internationalen Digitalrat für Ernährung und Landwirtschaft vorzustellen.

In seiner Begrüßungsrede unterstrich **Friedrich Wacker**, Abteilungsleiter im BMEL, die Bedeutung des Digitalrats für die Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit und des Austausches von Informationen, um Länder dabei zu unterstützen, ihre Landwirtschaft im Hinblick auf die Digitalisierung zukunftsfähig zu machen. Der Generaldirektor der FAO, **Dr. Qu Dongyu**, stellte in seiner Rede Methoden und Inhalt des Konzeptes vor und betonte, es sei unter breiter Einbeziehung aller wichtigen Stakeholder entstanden.

Auf die Präsentation folgte eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Digitalisierung und Landwirtschaft. **Doreen Bogdan-Martin**, Leiterin des Büros für Telekommunikationsentwicklung der ITU (Internationale Fernmeldeunion), **Ken Ash**, Leiter der Abteilung für Handel und Landwirtschaft bei der OECD, **Máximo Torero Cullen**, Beigeordneter Generaldirektor der FAO, **Michael Hailu**, Direktor des Technischen Zentrums für landwirtschaftliche und ländliche Zusammenarbeit (CTA), und **Prof. Engel Hessel**, Digitalisierungsbeauftragte des BMEL, nahmen an der Podiumsdiskussion teil. In der anschließenden offenen Diskussion hatten die Podiumsteilnehmer die Möglichkeit, sich mit dem Publikum auszutauschen.

Kernbotschaften aus der Diskussion:

- › Erstens könne die Digitalisierung des Landwirtschaftssektors positive Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft haben.

- › Zweitens sei das Thema Datenmanagement entscheidend, um den Prozess der Digitalisierung voranzutreiben.
- › Drittens seien Koordinierung und Engagement von Politikerinnen und Politikern der Schlüssel für den digitalen Wandel.

Ergebnis

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützten die Etablierung des Digitalrats und betonten die Bedeutung intensiver Zusammenarbeit aller Beteiligten im Agrar- und Lebensmittelsektor, um die Digitalisierung voranzutreiben. Im Nachgang zu dieser Veranstaltung will die FAO ihre Bemühungen zur Etablierung des Digitalrats fortsetzen.

Weitere Informationen zum Digitalrat können im Internet unter den folgenden Links abgerufen werden:

<http://www.fao.org/3/ca7485en/ca7485en.pdf>

<http://www.fao.org/news/story/en/item/1257921/icode/>



Food and Agriculture
Organization of the
United Nations

Kurzdarstellung des FAO-Konzeptes



In ihrem Abschlusskommuniqué des GFFA 2019 hatten die 74 Landwirtschaftsministerinnen und -minister sowie hochrangige Vertreterinnen und Vertreter internationaler Organisationen die FAO beauftragt, in Zusammenarbeit mit weiteren internationalen Organisationen ein Konzept für die Etablierung eines Internationalen Digitalrats für Ernährung und Landwirtschaft zu entwickeln. An der daraufhin gegründeten Arbeitsgruppe nahmen neben der FAO folgende Organisationen teil: Afrikanische Entwicklungsbank (AFDB), CTA, Internationaler Agrarentwicklungsfonds (IFAD), ITU, OECD, Weltbank (WB), Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP), Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) und WTO. Die FAO wurde bei der Erstellung des Konzepts finanziell durch die Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Das vorliegende Konzept ist das Ergebnis eines offenen und inklusiven Diskussionsprozesses mit ungefähr 355 Beteiligten aus mehr als 100 Organisationen, die aktiv zur Erstellung des Papiers beigetragen haben. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Entwicklungsbanken, Regierungsbehörden, internationalen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und Zivilgesellschaften haben ebenfalls zu diesem Konzept beigetragen.

In dem Konzept wird die Schaffung eines neuen Gremiums vorgeschlagen – eines Internationalen Digitalrats für Ernährung und Landwirtschaft (genannt Digitalrat) – um eine intensive internationale Zusammenarbeit und den grenzübergreifenden Austausch von Ideen und Erfahrungen zu fördern, Synergien zu schaffen und Doppelarbeit zu vermeiden.



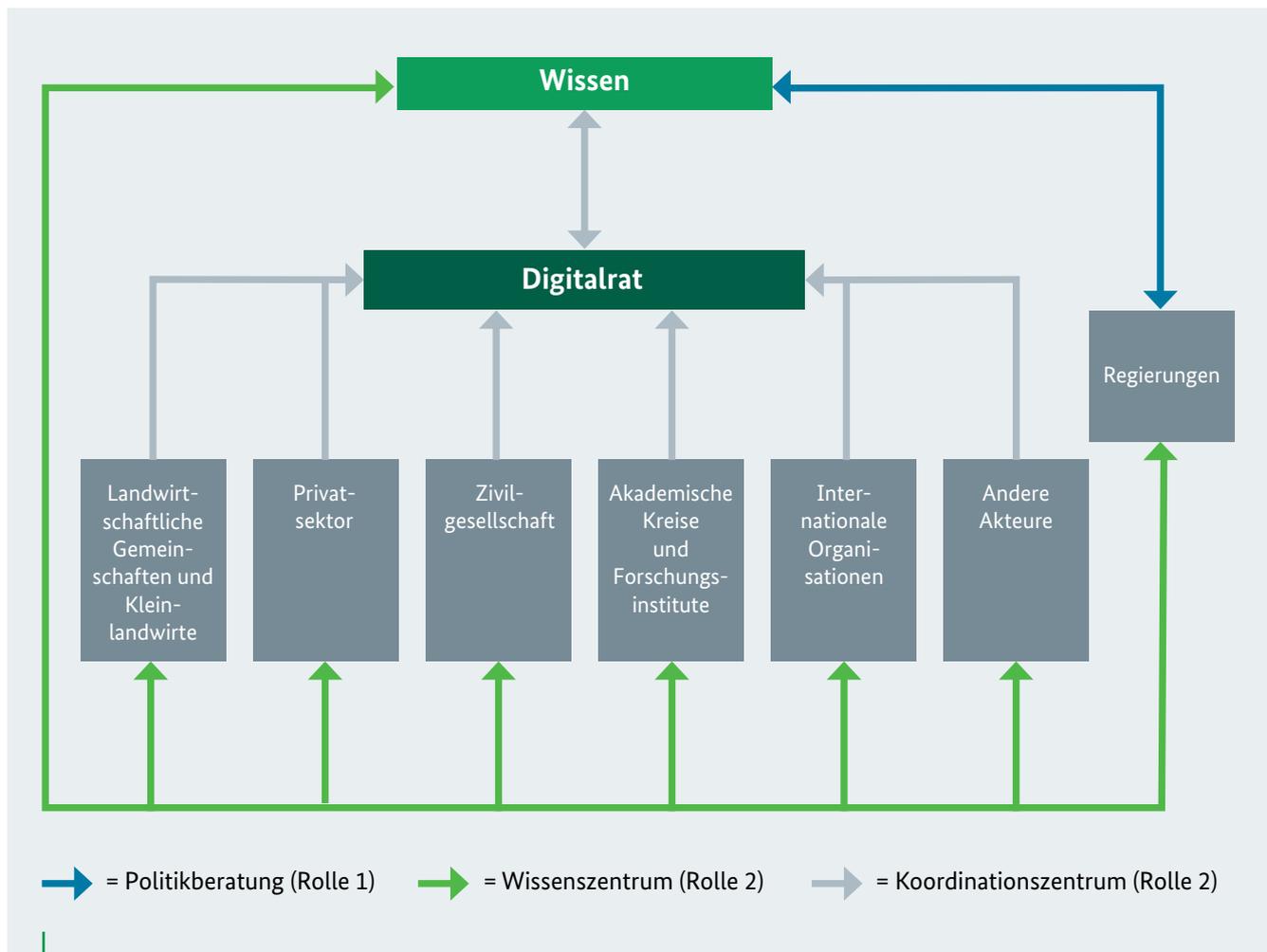
v. l. Prof. Engel Hessel, Ken Ash, Doreen Bogdan-Martin, Michael Hailu sowie Moderator George Rapsomanikis (FAO)

Der Digitalrat soll mit den rasanten Entwicklungen der Digitalisierung Schritt halten, neue digitale Werkzeuge einsetzen und sich das verfügbare Fachwissen zunutze machen. So soll er dazu beitragen, die Herausforderungen der Ernährungssicherung, des Hungers, der Gesundheit, der Einbeziehung aller Akteure und der Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene zu bewältigen.

Mit diesem Ansatz würde der Digitalrat staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren strukturierte und strategische agrarpolitische Empfehlungen zur Digitalisierung zur Verfügung stellen und die internationale Zusammenarbeit in der Land- und Ernährungswirtschaft stärken, um Probleme und Lösungen besser zu erkennen. Beispielsweise soll der Digitalrat internationale Foren zum Austausch bewährter politischer Praktiken ausrichten und Kontakte zwischen Bauernverbänden verschiedener Länder sowie nationalen und internationalen Interessensvertretern fördern.

Die Agrarministerinnen und Agrarminister aus 72 Ländern dankten in ihrem GFFA-Abschlusskommuniqué 2020 der FAO und den anderen internationalen Organisationen für die Erstellung des Konzepts zur Schaffung eines Internationalen Digitalrates für Ernährung und Landwirtschaft, das im GFFA-Abschlusskommuniqué 2019 gefordert wurde. Sie begrüßten die Anstrengungen der FAO im Zusammenhang mit der Koordinierung dieses Konzeptes und riefen die FAO-Organen dazu auf, den Prozess der Errichtung des Digitalrates zu unterstützen.

Der Generaldirektor der FAO, **Dr. Qu Dongy**, begrüßte diese Verantwortung und erklärte: „Es ist entscheidend, dass Politikerinnen und Politiker gute Rahmenbedingungen auf übergreifender Ebene schaffen, damit die Zivilgesellschaft und der Privatsektor Beiträge zu den gemeinsamen Zielen, wie beispielsweise die Beendigung von Armut und Hunger, leisten können.“



FAO Konzept Internationaler Digitalrat für Ernährung und Landwirtschaft

Start-up
#GFFA2020

6 Innovationsbörse

Start-ups und Unternehmen





Eröffnung der Innovationsbörse



Bundesministerin Julia Klöckner bei ihrem Rundgang

Die zweitägige GFFA Innovationsbörse bot in diesem Jahr erneut Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Start-ups Raum und Gelegenheit für Dialog und Erfahrungsaustausch sowie die Möglichkeit, praktische Beispiele, innovative Lösungen und wissenschaftliche Erkenntnisse rund um das Schwerpunktthema des GFFA zu präsentieren und mit dem Ausstellungspublikum ins Gespräch zu kommen.

In diesem Jahr konzentrierte sich die Ausstellung darauf, wie internationaler Handel weltweit zur Ernährungssicherheit und zu nachhaltiger Entwicklung beitragen kann.

Bundesministerin **Julia Klöckner** und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Ernäh-

rung und Landwirtschaft, **Uwe Feiler**, besuchten während ihrer Rundgänge ausgewählte Stände und zeigten sich sehr interessiert an den dort präsentierten Produkten und Projekten.

Um einen regen Austausch zwischen GFFA-Teilnehmenden und Ausstellenden zu fördern, bot das GFFA 2020 erstmals die Möglichkeit, Einzelgespräche über ein Online-Partnering-System zu planen und sich an vorbereiteten Treffpunkten in der Unternehmerlounge zu verabreden.

Fast einhundert Meetings wurden von Firmen und Organisationen vereinbart, bei denen sie Erfahrungen ausgetauscht und neue Kontakte mit potenziellen Partnern aus dem In- und Ausland geknüpft haben.



Austausch zwischen Teilnehmenden und Ausstellenden



Möglichkeiten des Networking

26 Start-ups, Unternehmen, Verbände sowie Behörden stellten ihre Innovationen und Aktivitäten vor.

Aussteller

ADT Project Consulting GmbH

AFC Agriculture and Finance Consultants GmbH

AHT GROUP AG

Apex-Brasil Brussels-Europe

Arla Foods Deutschland GmbH

BMEL

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Bundesverband DEULA

BVVG Bodenverwertungs- und verwaltungs GmbH

California Business Associates

DEULA-Nienburg

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz) GmbH

Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog

FAO

GFA Consulting Group GmbH

GRIMME Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

IAK Agrar Consulting GmbH

ICON-INSTITUTE GmbH & Co. KG

Indigo Agriculture

Johann Heinrich von Thünen-Institut

John Deere GmbH & Co. KG

Pöttinger Landtechnik GmbH

RIELA Getreidetechnik Karl-Heinz Knoop e.K.

SGS – Institut Fresenius

The Regional Rural Development Standing Working Group (SWG) in South Eastern Europe



Parlamentarischer Staatssekretär Uwe Feiler beim Innovationsbörserundgang (2.v.l.)

Start-ups



In diesem Jahr gab es das erste Mal einen Bereich für Start-ups auf dem GFFA. Acht Gründerteams aus Irland, den USA, Südafrika und Deutschland stellten ihre innovativen Geschäftsideen und deren Relevanz für den Handel vor. Ein Start-up hat eine digitale Handelsplattform für Agrarrohstoffe entwickelt, um die Vermarktungschancen von Landwirten zu verbessern. Ein weiteres hat sich vorgenommen, die Lebensmittelverschwendung beim Transport zu reduzieren und noch ein weiteres verbindet Handelskäufer mit Lebensmit-



Bundesministerin Julia Klöckner im Dialog mit einem Aussteller

Start-ups

Agrometrics Inc

asurveyor.com

cropspot GmbH

Dropnostix GmbH

FarmHedge Ltd

Foodsupply FS GmbH

PIELERS GmbH

Vegshelf UG (haftungsbeschränkt) i. Gr.

telherstellern, um nahrhafte, innovative Lebensmittel auf pflanzlicher Basis für Kunden auf der ganzen Welt zugänglich zu machen.

Weitere Informationen, wie Kurzporträts der ausgestellten Projekte und Kontakte, erhalten Sie unter
www.gffa-berlin.de

7

Science Slam

Unser Wissenschaftswettbewerb





Bewertung der Wissenschaftsvorträge durch das Publikum mit Wertungstafeln



Siegerehrung mit Bundesministerin Julia Klöckner, Theresa Hartmann (3.v.l.) belegt den 1. Platz

Die Rolle des Verbrauchers im internationalen Agrarhandel ist vielfältig. Vier wissenschaftliche und zugleich unterhaltsame Slam-Vorträge zu dem Thema „Internationaler Agrarhandel und die Rolle der Verbraucher“ belegten dies bei dem zweiten Think Aloud! – GFFA Science Slam.

Die EU als Selbstversorgerin?

Ferike Thom vom Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin verdeutlichte die Einbindung der EU in den internationalen Agrarmarkt und malte aus, worauf EU-Bürgerinnen und -Bürger sich einstellen müssen, wenn die EU sich dazu entschließt, keine genom-editierten Erzeugnisse zu importieren.

Unerwünschte Trittbrettfahrer des globalen Handels

Dr. Silke Steinmüller vom Julius Kühn-Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit beleuchtete Auswirkungen des internationalen Pflanzenhandels und stellte den Prozess der Datenrecherchen, Risiko- und Folgenabschätzungen zur Entwicklung von EU-weiten Regelungen und Standards dar.

Die Freiheit des Menschen ist unantastbar

Theresa Hartmann vom Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing der Universität Kassel-Witzenhausen gab einen Einblick in ein Einkaufs-Szenario der Durchschnittsdeutschen Maria Mustermann und stellte damit den inneren Dialog zwischen nachhaltigen Absichten und tatsächlichem Einkaufsverhalten dar.

Everybody likes chicken

Collins Asante-Addo vom Johann Heinrich von Thünen-Institut für Marktanalyse veranschaulicht Geflügelimporte nach Ghana und erläutert, wieso diese durchaus positive Auswirkungen auf die Verbraucherin und den Verbraucher in Ghana haben.

Das Publikum stimmte in Kleingruppen über die Vorträge ab. Dabei entstanden lebhaft Diskussionen über den fachlichen Inhalt, aber auch über die Vortragsweise.

Bundesministerin **Julia Klöckner** verkündete das Ergebnis: **Theresa Hartmann** belegte den 1. Platz des Think Aloud! – GFFA Science Slam und wurde dafür von Bundesministerin Julia Klöckner mit einer Trophäe ausgezeichnet.



Ferike Thom vom Albrecht Daniel Thaer-Institut



Dr. Silke Steinmüller vom Julius Kühn-Institut



Collins Asante-Addo vom Johann Heinrich von Thünen-Institut

8

Internationales Junglandwirteforum

Junge Menschen der Landwirtschaft



Junglandwirte, Aniecea Wiggan und Ragnar Viikoja, verkünden die Erklärung der Junglandwirte bei der Agrarministerkonferenz



Empfang der Junglandwirtinnen und Junglandwirte durch Bundesministerin Julia Klöckner im Auswärtigen Amt



Begrüßung im BMEL durch den Parlamentarischen Staatssekretär Uwe Feiler

Das Internationale Junglandwirteforum ist ein fester Bestandteil des GFFA. Zur vierten Sitzung sind dieses Jahr junge Bäuerinnen und Bauern aus 15 verschiedenen Ländern von fünf Kontinenten im BMEL zusammengekommen.

Ziel ihres Treffens war neben dem gegenseitigen Austausch und Kennenlernen das Verfassen einer gemeinsamen Erklärung, in der sie ihre Forderungen an die Agrarpolitik zur Gestaltung eines nachhaltigen, fairen und inklusiven Handels formulierten. Durch den intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch ist es gelungen, die unterschiedlichen Perspektiven aus allen Teilen der Welt in einem Statement zusammenzuführen.

Diese Erklärung stellten **Aniecea Wiggan** aus Jamaica und **Ragnar Viikoja** aus Estland, stellvertretend für alle Junglandwirte, den Agrarministerinnen und Agrarministern während der 12. Berliner Agrarministerkonferenz vor. Anschließend übergaben sie die Erklärung an Bundesministerin **Julia Klöckner**.

Die Junglandwirtinnen und Junglandwirte sind die maßgeblichen Gestalter der Lebensmittelversorgung von morgen. Das Forum bietet ihnen die Möglichkeit, sich auf internationaler Ebene Gehör zu verschaffen.



Erarbeitung der Erklärung zum internationalen Agrarhandel durch die jungen Fachleute



Treffen der Bundesministerin Julia Klöckner mit der internationalen Jugend zur Agrarministerkonferenz

Erklärung der Junglandwirtinnen und Junglandwirte bei der 12. Berliner Agrarministerkonferenz 2020



Intelligenter Handel für eine nachhaltige Zukunft

Uns Junglandwirtinnen und -wirten ist bewusst, dass eine unserer größten Herausforderungen in den kommenden Jahren darin bestehen wird, auf nachhaltige Art und Weise ausreichend qualitativ hochwertige Lebensmittel zu erzeugen, um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Wir sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert, einschließlich den Auswirkungen des Klimawandels, die viele Regionen der Welt in eine unsichere Ernährungslage bringen. Fairer Handel sollte die Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen – ökologisch, wirtschaftlich und sozial – fördern.

Wir glauben, dass Handel von herausragender Bedeutung für die Ernährungssicherheit auf nationaler und globaler Ebene ist, insbesondere in Ländern, die keinen starken Landwirtschaftssektor haben, um ihre Bevölkerung zu

ernähren, oder die unter extremen Auswirkungen des Klimawandels leiden. Um kleinbäuerliche oder familiengeführte Betriebe in lokale, regionale und internationale Märkte zu integrieren, brauchen Landwirtinnen und Landwirte verlässliche Marktgegebenheiten.

Zu den Handelshemmnissen im Agrarsektor, die wir sehen, gehören:

- › Zugang zu Finanzmitteln oder Subventionen
- › Zugang zu Land
- › Mangelnde Kenntnisse oder Fertigkeiten
- › Hohe Betriebsmittelkosten
- › Verfügbarkeit von Arbeitskräften
- › Ungeregelte Marktspekulationen
- › Ungleiche Lebensmittel- und Produktionsstandards

Wir, die Junglandwirtinnen und -wirte, regen an, dass die folgenden Lösungen auf internationaler Ebene berücksichtigt werden:

- › Vermittlung der notwendigen Fertigkeiten und des notwendigen Wissens an Landwirtinnen und Landwirte durch Qualifizierung und Ausbildungsmaßnahmen, um nachhaltig qualitativ hochwertige Produkte zu erzeugen und die Standards der lokalen und nationalen Märkte einhalten zu können.
- › Ermutigung der Landwirtinnen und Landwirte zur Gründung von Genossenschaften, in denen ihre Erzeugnisse zusammengetragen werden, um höhere Gewinne zu erzielen.
- › Stärkung der Position der Landwirtinnen und Landwirte in der Lieferkette durch verbesserte Regelungen bezüglich Marktspekulationen, die die Transparenz erhöhen, um ein angemessenes Einkommen für die Landwirtinnen und Landwirte zu gewährleisten.
- › Entwicklung politischer Maßnahmen zusammen mit den Erzeugern, insbesondere den Junglandwirtinnen und -wirten, sowie Einbindung faktenbasierten Wissens in den Entscheidungsfindungsprozess.

Unserer Ansicht nach könnte die Umsetzung der folgenden Maßnahmen eine sichere, nachhaltige und inklusive Ernährung garantieren:

- › Allgemeingültige Rückverfolgbarkeitsstandards
- › Richtlinien für Lebensmittelkontrollen und Qualifizierungsmaßnahmen, um die Herausforderungen zu bewältigen, mit denen Landwirtinnen und Landwirte bei der Umsetzung dieser Standards konfrontiert sind.
- › Engagement aller Interessensgruppen für einen Paradigmenwechsel, um die proaktive Umsetzung eines regenerativen Agrarsystems zu beschließen.
- › Weltweite Zusammenarbeit, um die Durchführung dieser Maßnahmen zu überwachen.

Wir, die Junglandwirtinnen und -wirte, sind der Ansicht, dass die Umsetzung dieser Maßnahmen eine globale Handelspolitik sicherstellen wird, die die Herausforderungen der Ernährungssicherheit bewältigt. Wir fordern die beim GFFA 2020 versammelten Ministerinnen und Minister und alle verantwortlichen politischen Entscheidungsträger eindringlich auf, die Junglandwirtinnen und -wirte und ihre unterschiedlichen Verbände auch in Zukunft in den Entscheidungsfindungsprozess miteinzubeziehen.

Wir bedanken uns herzlich beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die Einladung zum GFFA 2020 und die Möglichkeit, in direkten Austausch mit den Landwirtschaftsministerinnen und -ministern aus der ganzen Welt zu treten.

Berlin, 15. Januar 2020



Verlesung der Erklärung bei der Agrarministerkonferenz



Übergabe der Erklärung

9

Agrarministerkonferenz

Politischer Höhepunkt





Leitung der Agrarministerkonferenz begleitet von Staatssekretärin Beate Kasch und Parlamentarischem Staatssekretär Uwe Feiler

Politischer Höhepunkt des GFFA war die nichtöffentliche Agrarministerkonferenz am Samstag, den 18. Januar 2020, mit 72 teilnehmenden Ministerinnen und Ministern sowie 12 hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern internationaler Organisationen. Die Ministerinnen und Minister verabschiedeten ein Abschlusskommuniqué, das Handlungsempfehlungen und Beschlüsse zum Thema: „Nahrung für alle! Handel für eine sichere, vielfältige und nachhaltige Ernährung“ enthält. Darin sprachen sich die Ministerinnen und Minister für Maßnahmen aus, die den Handel zur Sicherung der Welternährung fördern, die den Handel für landwirtschaftliche Entwicklung nutzbar und die Lebensmittelwertungsketten inklusiv, nachhaltig und sicher machen. Die Ministerinnen und Minister einigten sich zudem darauf, faire Regeln im Agrarhandel zu stärken, Diversifizierung sowie Investitionen in Bildung, Infrastruktur und Beratung zu unterstützen und Frauen und Kleinbauern zu

fördern. Sie wollen sich außerdem dafür einsetzen, dass die Internationale Organisation für Normierung (ISO) freiwillige internationale Standards für nachhaltige landwirtschaftliche Lieferketten entwickelt.

Bundesministerin **Julia Klöckner** bekräftigte in ihrer Eröffnungsrede: „Internationaler Handel bekämpft Hunger, schont Ressourcen, kann maßgeblich zu Stabilität und Frieden beitragen! Ohne Handel wird es keine Sicherung der Welternährung geben, weil sich einige Staaten nicht selbst versorgen können. Damit das gelingt, müssen wir den Handel ausbauen, uns gemeinsam dafür einsetzen, dass die besonderen Anliegen der Landwirtschaft berücksichtigt werden. Landwirte müssen Gewinner des Handels sein, auch die Kleinbauern. Dazu gehören Fairness und Transparenz. Wir müssen dafür sorgen, dass alle profitieren, nicht nur einige wenige, damit alle Zugang zu Lebensmitteln erhalten.“



Auftaktrede der Kommissarin für Landwirtschaft der Afrikanischen Union, Josefa Sacko



Ministerinnen und Minister diskutieren die Umsetzung des Abschlusskommunikés



Eine der vier Break-out-Sessions im Stresemann-Saal des Auswärtigen Amtes



Regier Austausch und Gespräche anlässlich der Agrarministerkonferenz

Globaler Handel braucht globale Regeln, verlässliche, wertebasierte Standards. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns beim GFFA darüber austauschen. Nirgendwo sonst kommen so viele Agrarminister aus so vielen Staaten der Welt zusammen, es ist eine einmalige Plattform.“

Die Auftaktrede hielt die Kommissarin für Landwirtschaft der Afrikanischen Union **Josefa Sacko**, gefolgt von kurzen Reden der Ausrichter der High Level Panels: EU-Kommission, WTO und FAO.

Eine Vertreterin und ein Vertreter des im Rahmen des GFFA organisierten internationalen Junglandwirteforums nahmen ebenfalls am ersten Teil der Ministerkonferenz teil und verlasen ihre Erklärung.

In vier parallel stattfindenden Gesprächsrunden, sogenannten Break-out-Sessions, die stets nach dem Prinzip der Chatham-House-Regel stattfinden, diskutierten die Ministerinnen und Minister über die praktische Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Abschlusskommuniqués.

Die jeweiligen Leiterinnen und Leiter der Gesprächsrunden berichteten in einem zweiten Plenum über die wesentlichen Ergebnisse, anschließend hatten alle Ministe-

rinnen und Minister und hochrangige Vertreterinnen und Vertreter internationaler Organisationen Gelegenheit zur Diskussion. In vielen Beiträgen wurde nochmals die Wichtigkeit des Handels für die Ernährungssicherung betont.

Das Kommuniqué wurde anschließend von Bundesministerin **Julia Klöckner** an die Vertreter der WTO und der FAO sowie an den kasachischen Vize-Landwirtschaftsminister überreicht. Kasachstan sollte der Gastgeber der 12. WTO-Ministerkonferenz sein, die wegen der Corona-Pandemie auf Juni 2021 in Nur-Sultan verschoben werden musste.

Die Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister nutzten so die Sitzungen und Pausen für einen lebhaften Austausch über die Vorteile des Handels für die weltweit nachhaltige Ernährungssicherung und die notwendigen Regeln und Beschlüsse dafür.

Im Anschluss an die Agrarministerkonferenz fand eine internationale Pressekonferenz statt, auf der sich Bundesministerin **Julia Klöckner**, der Generaldirektor der FAO **Dr. Qu Dongyu**, der EU-Kommissar für Landwirtschaft **Janusz Wojciechowski** und der stellvertretende Generaldirektor der WTO **Alan Wm. Wolff** den Fragen der Presse stellten.



Rede der Bundesministerin Julia Klöckner über die Begegnung mit den Demonstranten vor dem Auswärtigen Amt, welche ihr eine Milchkanne überreichten



Übergabe des Abschlusskommuniqués an die Vertreter von FAO, WTO sowie Kasachstan, dem Gastland der WTO-Konferenz 2020 (aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie verschoben)



Internationale Pressekonferenz mit Bundesministerin Julia Klöckner, FAO-Generaldirektor Dr. Qu Dongyu, EU-Kommissar für Landwirtschaft Janusz Wojciechowski und stellv. WTO-Generaldirektor Alan Wm. Wolff

Senior Officials' Meeting



Verhandlungen über das Abschlusskommuniqué im CityCube

Das nichtöffentliche Senior Officials' Meeting (SOM) fand kurz vor der Agrarministerkonferenz in Berlin statt. Die Sitzung wurde geleitet von **Friedrich Wacker**, Leiter der Abteilung 6 „EU-Angelegenheiten, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei“ im BMEL. Intensiv erörterten die hochrangigen Delegierten sowie Ministerinnen und Minister, wie Lieferketten inklusiv, nachhaltig und sicher gestaltet werden können und welche Maßnahmen erforderlich sind, um sicherzustellen, dass der Handel einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leistet und Wohlfahrtsgewinne aus dem Handel gleichermaßen innerhalb von und zwischen den Ländern über alle sozialen Schichten hinweg verteilt werden können.

Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden in dem Entwurf des Abschlusskommuniqués der Agrarministerkonferenz zur Beschlussfassung der Ministerinnen und Minister zusammengefasst.

Zum Abschluss der Sitzung stellte die FAO ihr Konzept für die Etablierung eines internationalen Digitalrats für Ernährung und Landwirtschaft vor, das auch Gegenstand des Side-Events der FAO auf dem GFFA 2020 war. Um die Erstellung dieses Konzept war die FAO im Abschlusskommuniqué des GFFA 2019 gebeten worden.



Intensive Beratungen auf hochrangiger Ebene



Leitung durch den Abteilungsleiter des BMEL, Friedrich Wacker

Abschlusskommunique 2020



Nahrung für alle! Handel für eine sichere, vielfältige und nachhaltige Ernährung.

I. Präambel

Wir, die Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister aus 72¹ Nationen, sind am 18. Januar 2020 zur 12. Berliner Agrarministerkonferenz anlässlich des Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) zusammengekommen. Wir haben beraten, wie der Handel mit Nahrungsmitteln, landwirtschaftlichen Grunderzeugnissen und Agrardienstleistungen dazu beitragen kann, Ernährungssicherung für die wachsende Weltbevölkerung zu erzielen, die menschliche Ernährung und Gesundheit und die Lebensgrundlagen und das Einkommen der Landwirte zu verbessern sowie nachhaltigere Ernährungssysteme zu schaffen, um unseren Planeten zu erhalten.

Wir sind sehr besorgt, dass gegenwärtig über 820 Millionen Menschen unter Hunger und 2,5 Milliarden Menschen an einer Unterversorgung mit Mikronähr-

stoffen leiden. Wir sollten dringend tätig werden, um das Recht auf Nahrung zu verwirklichen und die grundlegenden Ursachen des Hungers anzugehen: extreme Armut, Ungleichheit und Krisen.

Die Weltbevölkerung wächst rasant und es wird geschätzt, dass sie bis zum Jahr 2050 auf fast zehn Milliarden Menschen ansteigen wird.

Wir sind ebenso besorgt, dass der Klimawandel zu Ernteverlusten und Produktionsrückgängen in vielen Teilen der Welt führt, welche sich jedoch sehr ungleich über die verschiedenen Regionen verteilen, und dass sich dies bereits jetzt auf die globale Ernährungssicherheit und die Einkommen der Landwirte auswirkt und dabei die Ärmsten und Schwächsten am härtesten trifft.

¹ Die finale Liste der Teilnehmer siehe Seite 51.

Die natürlichen Ressourcen der Erde, die für die landwirtschaftliche Erzeugung und Biodiversität von grundlegender Bedeutung sind, sind begrenzt. Sie sind bereits jetzt stark strapaziert und werden mit der Zeit abnehmen. Fruchtbare Land und Wasserreservoirs sind weltweit nicht gleichmäßig verteilt, genauso wie andere Produktionsmittel, Technologien, Innovationen, Wissen und Investitionskapazitäten.

Wir heben hervor, dass die Landwirtschaft und die Ernährungssysteme zur weltweiten Bekämpfung von Hunger und Mangelernährung in jeglicher Form eine ausreichende Menge sicherer, nährstoffreicher und erschwinglicher Lebensmittel erzeugen sowie Lebensmittelverluste und -verschwendung reduzieren müssen, dies aber auf nachhaltige Art und Weise zu geschehen hat. Wir geben unserer festen Überzeugung Ausdruck, dass die Agrar- und Ernährungswirtschaft in all diesen Bereichen ganz erheblich zu globalen Lösungen beitragen kann.

Vor diesem Hintergrund betonen wir den positiven Beitrag, den der Handel bereits im Hinblick darauf geleistet hat, den zunehmenden Bedarf an angemessenen, sicheren, nährstoffreichen und erschwinglichen Lebensmitteln für die Verbraucher zu decken sowie zum globalen Wirtschaftswachstum und zur Armutsminderung und damit auch zu Ernährungssicherung, politischer Stabilität und Frieden beizutragen.

II. Aufruf zum Handeln

Wir verabschieden hiermit gemeinsam die folgenden Beschlüsse mit dem Ziel, die Rolle des Agrar- und Lebensmittelhandels in Bezug auf die Sicherstellung nachhaltiger Landwirtschafts- und Ernährungssysteme für eine globale Ernährungssicherung, die Vorbeugung jeglicher Art von Mangelernährung und eine inklusive Entwicklung zu fördern.

Wir sind der Auffassung, dass Handelspolitik Teil einer umfassenderen integrierten und kohärenten Strategie für nachhaltigere Landwirtschafts- und Ernährungssysteme sein sollte, die eine Vielzahl anderer innenpolitischer Maßnahmen und Investitionen beinhaltet.

Dabei bekennen wir uns zu den Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, insbesondere den Zielen

„Null-Hunger“ („zero hunger“, SDG 2) und „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ („partnerships for the goals“, SDG 17). Wir beabsichtigen, uns den folgenden vier Herausforderungen zu stellen:

1. Den Handel fördern, um die Welt-ernährung zu sichern

Wir unterstreichen, dass Lebensmittelwertschöpfungsketten zunehmend globaler und integrierter geworden sind, so dass viele Lebensmittellend- und -zwischenprodukte und Dienstleistungen aus einer Vielzahl von Herkunftsländern stammen.

Wir sind uns einig, dass der Handel die Grundlage dafür ist, Erzeuger und Verbraucher zusammenzubringen und Länder, Regionen und Gemeinden mit einem strukturellen Lebensmittelversorgungsdefizit zu versorgen, und wir unterstreichen, dass dies in Zukunft noch viel akuter werden wird, da die Risiken im Bereich Lebensmittelproduktion und -qualität infolge des Klimawandels und anderer Umweltbelastungen weiter zunehmen werden.

Wir werden deshalb den Agrarhandel dadurch erleichtern, dass wir Handelsregeln und transparente und inklusive lokale, regionale und globale Wertschöpfungsketten stärken und korrespondierende verantwortungsvolle Investitionen fördern, insbesondere in den ärmsten Regionen der Welt.

Wir sind überzeugt, dass Handel dazu beiträgt, den Zugang der Verbraucher zu Lebensmitteln zu verbessern und bessere wirtschaftliche Chancen für alle Erzeuger eröffnen und dringend benötigte Arbeitsplätze über alle Ernährungssysteme hinweg schaffen kann.

Wir werden deshalb den Handel fördern, da er Wohlstandsgewinne erzeugt, indem er zu ressourcen- und kosteneffizienter Erzeugung anregt und Produktivität und Qualität verbessert. Die Gewinne aus dem Handel können darum im Zusammenhang mit der Förderung einer inklusiven wirtschaftlichen Entwicklung und der Minderung von Armut, vor allem in ländlichen Gebieten, eine wichtige Rolle spielen. Wir unterstreichen die Notwendigkeit, die Vorteile, die der Handel mit sich bringt, möglichst breit über die Gesellschaft zu verteilen und die damit zusammenhängenden Herausforderungen anzugehen.

Wir berücksichtigen handelsbezogene Fragen genauso wie die Rolle des Handels für das Erreichen global vereinbarter Ernährungsziele und verfolgen diesbezüglich den laufenden CFS-Prozess der Entwicklung von „Voluntary Guidelines on Food Systems und Nutrition“ mit Aufmerksamkeit.

Wir fördern die Umsetzung notwendiger unterstützender Politikkonzepte (z. B. Kapazitätsaufbau und Maßnahmen zur Schaffung von sozialen Sicherheitsnetzen), um sicherzustellen, dass der Handel einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leistet, dass Wohlstandsgewinne aus dem Handel gleichermaßen innerhalb von und zwischen den Ländern über alle sozialen Schichten hinweg verteilt werden und dass eine gesellschaftliche Akzeptanz des Handels erreicht wird und gleichzeitig multilaterale Regeln eingehalten werden.

Wir betonen, dass offene und transparente Märkte das Risiko starker Preisanstiege sowohl in internationalen als auch nationalen Märkten und Wirtschaftsräumen abmildern sowie übermäßige Preisschwankungen und deren mögliche negative Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit der ärmeren und schwächeren Bevölkerungsgruppen reduzieren.

Wir unterstützen daher Agrar- und Handelspolitiken, die die Ernährungssicherung fördern, die Armut reduzieren und dabei den globalen Herausforderungen so begegnen, dass Produktions- und Handelsverzerrungen vermieden werden. Wir werden dabei etwaige Auswirkungen nationaler Maßnahmen auf andere Länder gebührend berücksichtigen.

2. Handel für landwirtschaftliche Entwicklung nutzbar machen

Zur Sicherung der Vorteile, die der Handel für die landwirtschaftliche Entwicklung bringt, und zur Eröffnung neuer wirtschaftlicher Chancen, verpflichten wir uns, Landwirten, insbesondere Kleinbauern und Familienbetrieben, bei der Steigerung ihrer Effizienz und Schockresistenz zu helfen. Hierzu werden wir die Diversifizierung und den Einsatz nachhaltiger Praktiken unterstützen, Risikomanagementinstrumente fördern, Landnutzungsrechte stärken und in Infrastruktur, Innovationen, allgemeine und berufliche Bildung sowie landwirtschaftliche Beratung investieren.

Um zukünftigen Herausforderungen zu begegnen, werden wir technologische, organisatorische, soziale und unternehmerische Innovationen im Agrarbereich fördern, indem wir die Märkte für innovative Produkte und Dienstleistungen öffnen. Wir betonen die führende Rolle junger Unternehmer, wenn es darum geht, Innovationen voranzutreiben. Wir werden den Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) erleichtern und deren Einsatz fördern, um alle Akteure in den Ernährungssystemen mit aktuellen und exakten Informationen zu versorgen. Wir werden Digital Data Governance Frameworks für den Austausch und die Wiederverwendung von Daten fördern, um eine nachhaltige und inklusive Entwicklung von Ernährungssystemen zu unterstützen. Wir werden außerdem die digitale Technologie bereitstellen, um den Handel zu beleben und den Erzeugern den Zugang zu Risikomanagementmöglichkeiten zu erleichtern, und wir werden die Landwirte ermutigen, am elektronischen Handel teilzunehmen. Wir erwägen die Förderung des Einsatzes von Blockchain-Technologien, um die Integrität und Rückverfolgbarkeit globaler Wertschöpfungsketten voranzutreiben, und berücksichtigen dabei die möglichen Herausforderungen für kleine und mittlere Erzeuger und Familienbetriebe.

Vor diesem Hintergrund erneuern wir unser Bekenntnis zum GFFA-Kommuniqué 2019 zur Digitalisierung in der Landwirtschaft und intelligenten Lösungen für die Landwirtschaft der Zukunft und sind überzeugt, dass die Digitalisierung in vollem Umfang zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beitragen wird.

Insbesondere danken wir, die Agrarministerinnen und Agrarminister aus 72 Nationen, der FAO und den anderen internationalen Organisationen für die Erstellung eines Konzepts zur Errichtung eines Internationalen Digitalrates für Ernährung und Landwirtschaft, um das wir im GFFA-Abschlusskommuniqué 2019 gebeten hatten [<http://fao.org/digital-council>]. Wir begrüßen die Anstrengungen der FAO im Zusammenhang mit diesem Konzept und rufen die FAO-Organe dazu auf, den Prozess seiner Errichtung zu unterstützen.

Wir werden die Markttransparenz im Agrar- und Ernährungssektor fördern, um die Risiken übermäßiger Preisschwankungen abzumildern, und wir betonen, wie wichtig das Agrarmarktinformationssystem (AMIS) zu diesem Zweck ist. Damit AMIS effizient funktionieren kann, ermutigen wir alle Länder, die an dieser Initiative teilnehmen, zu aktiver Unterstützung und kontinuierlichem Engagement.

Wir bekräftigen das Recht jedes Landes, unter Berücksichtigung der landesspezifischen individuellen Bedingungen und Ziele sein eigenes landwirtschaftliches Modell zu entwickeln, um seine Bevölkerung zu versorgen, während dabei die Bedürfnisse anderer Länder und internationale Verpflichtungen respektiert werden.

Wir unterstreichen, dass der Handel die Einführung neuer Technologien beschleunigen und neue unternehmerische Möglichkeiten eröffnen und vergrößern sowie die Agrar- und Ernährungswirtschaft für eine neue Generation von Landwirtinnen und Landwirten attraktiver machen kann.

3. Lebensmittelwertschöpfungsketten inklusiv, nachhaltig und sicher gestalten

Wir stellen fest, dass die kleinbäuerliche Landwirtschaft in vielen Ländern immer noch die wichtigste Nahrungsquelle darstellt. Kleinbauern, landwirtschaftliche Familienbetriebe und insbesondere Landwirtinnen haben weiterhin große Schwierigkeiten, Zugang zu Märkten zu erhalten.

Inklusiven Handel fördern

Wir werden politische Konzepte fördern, die es allen Landwirtinnen und Landwirten ermöglichen, am Handel teilzunehmen. Wir sind überzeugt, dass der Handel sich positiv auf die wirtschaftliche Stärkung von Frauen auswirken kann. Eine Stärkung der Rolle von Frauen in den Ernährungssystemen kann die Einkommen von Frauen erhöhen und zahlreiche Familien aus der Armut zu befreien. Wir werden es daher Landwirtinnen ermöglichen, gleichberechtigter von den land- und ernährungswirtschaftlichen Wertschöpfungsketten zu profitieren, und für sie bessere Marktzugangsmöglichkeiten schaffen, indem wir ihre Rechte verteidigen und stärken, ihre Einbindung in Entscheidungsprozesse fördern und ihnen Zugang zu speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Ressourcen und Dienstleistungen anbieten.

Wir sind bestrebt, Kleinbauern gemäß der CFS-Empfehlungen zum Thema „Connecting Smallholders to Markets“ in die Märkte einzubinden, auch indem wir ihre Zusammenarbeit in Genossenschaften erleichtern. Dies wird dazu beitragen, ihren Marktzugang zu verbessern und ihnen eine größere Marktmacht zu verschaffen, um Verbindungen mit den verarbeitenden Industrien zu formen und größeren Mehrwert aus der Beteiligung an Wertschöpfungsketten zu ziehen.

Wir werden den Zugang zu Krediten unterschiedlicher Höhe für Aktivitäten im Lebensmittelbereich insbesondere von Frauen und Kleinbauern fördern.

Wir werden die Einbindung des Handels als einen wesentlichen Aspekt in nationale Strategien für ländliche Entwicklung unterstützen.

Nachhaltigkeit verbessern

Wir sind überzeugt, dass eine nachhaltige Produktivitätssteigerung in allen geografischen Gebieten realisiert werden kann, vor allem in Gebieten mit günstigeren Bedingungen. Es müssen politische Konzepte entwickelt werden, damit der Handel einen intelligenteren Beitrag zur Bewältigung der globalen Probleme leisten, die nachhaltige und effiziente Nutzung von Wasser, Land, Biodiversität und Energie erleichtern und zudem verhindern kann, dass Land- und natürliche Ressourcen überbeansprucht werden und sich verschlechtern. Insbesondere werden wir geeignete nationale Maßnahmen zur Vermeidung von Entwaldung und der Entwässerung von Torfmooren, zum Schutz von Biodiversität und natürlichen Ressourcen und zur Bekämpfung des Klimawandels stärken, die im Einklang mit den internationalen Verpflichtungen stehen, und wir werden den Dialog und die Zusammenarbeit auf internationale Ebene zur Erreichung dieses Zieles fördern. Wir betonen die Bedeutung direkter und indirekter Ursachen für Entwaldung, die sich von Region zu Region unterscheiden, und sind uns bewusst, dass diesen treibenden Kräften besondere Aufmerksamkeit zukommen muss.

Wir bekräftigen, wie wichtig die Einhaltung der internationalen Verpflichtungen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung, z. B. des Pariser Klimaschutzübereinkommens, der Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung und der Biodiversitätskonvention, ist.

Wir streben die Ergreifung von Maßnahmen an, um die Nahrungsmittelverluste und -verschwendungen entlang der Wertschöpfungsketten zu verringern. Insbesondere regen wir eine Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und privaten Akteuren an, um Nahrungsmittelverlusten und -verschwendungen auf Verarbeitungs-, Einzelhandels- und Verbraucherebene sowie im Gastgewerbe vorzubeugen. Darüber hinaus werden wir die weitere Entwicklung von Plattformen zum Austausch von Verfahren, Technologien und Daten zur Reduzierung von Verlusten vor und nach der Ernte, einschließlich der Bekämpfung von Tier- und Pflanzenkrankheiten und -seuchen, unterstützen.

Wir begrüßen die Bemühungen, auch der Privatwirtschaft, bestehende Märkte durch nachhaltig produzierte landwirtschaftliche Erzeugnisse auszuweiten. Wir werden die Bemühungen zur Entwicklung nachhaltiger Wertschöpfungsketten gemäß den VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den Grundsätzen für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Investitionen (CFS-RAI) und den VGGT2 unterstützen. Zertifizierung und angemessene, nicht irreführende, Kennzeichnung im Einklang mit den WTO-Regelungen, insbesondere dem Übereinkommen über technische Handelshemmnisse (TBT), können es Verbrauchern ermöglichen, nachhaltige Kaufentscheidungen bei Lebensmitteln zu treffen.

Gleichzeitig erkennen wir an, welche Probleme Produzenten und Exporteure, einschließlich Familienbetrieben und Kleinbauern, damit haben, die Anforderungen einer steigenden Anzahl von privaten Standards und Zertifizierungssystemen zu erfüllen. Diesbezüglich unterstreichen wir die große Bedeutung von Transparenz und Schutz von Verbraucherentscheidungen bei gleichzeitiger Vermeidung ungerechtfertigter Handelshemmnisse.

Wir begrüßen die Bemühungen der Internationalen Organisation für Normung (ISO) und regionaler Organisationen zur Entwicklung von Standards für eine nachhaltige Landwirtschaft, wie z. B. den Standard für nachhaltigen Kakao, als praktische Schritte hin zu transparenten und informierten Verbraucherentscheidungen.

Wir werden ISO ermutigen, sofern angemessen, die Entwicklung freiwilliger internationaler Standards für nachhaltige Lieferketten in Erwägung zu ziehen, um einen klaren, transparenten und verlässlichen Rahmen als mögliches Element nachhaltiger ländlicher Entwicklung zu liefern.

Darüber hinaus regen wir zu Initiativen an, Kleinerezeuger dabei zu unterstützen, sich erfolgreich auf anspruchsvolleren, aber lukrativeren neuen Märkten zu betätigen.

Lebensmittelsicherheit gewährleisten

Wir erkennen an, dass internationale, auf dem SPS-Übereinkommen basierende Standards für die Lebensmittelsicherheit und die Gesundheit von Pflanzen und Tieren von wesentlicher Bedeutung dafür sind, die

Vorteile des Agrarhandels ausschöpfen zu können und potenzielle Risiken für die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen zu vermeiden. Unsichere Lebensmittel stellen eine enorme Belastung für die Wirtschaft dar, verstärken Mangelernährung, führen zu Ernährungsunsicherheit, lassen Armut fortbestehen, und setzen dabei die sowieso schon am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen dem größten Risiko aus. Wir sollten Antibiotikaresistenzen gebührende Beachtung schenken und verweisen diesbezüglich auf unsere Verpflichtungen aus dem GFFA-Kommuniqué 2018.

Wir sind uns auch bewusst, dass ungerechtfertigte sanitäre und phytosanitäre Beschränkungen im Lebensmittelhandel die Ernährungsunsicherheit verschärfen, die Mengen an Nahrungsmittelabfällen erhöhen und zum Verlust von Märkten und den damit verbundenen Einkommen führen können.

Wir werden den Handel mit Agrarerzeugnissen und sicheren, nahrhaften Lebensmitteln erleichtern, indem wir geeignete Maßnahmen im Einklang mit dem WTO-Übereinkommen zur Anwendung gesundheitspolizeilicher und pflanzenschutzrechtlicher Maßnahmen (SPS) der WTO und den internationalen Standards der Codex Alimentarius Commission (CAC), der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) und der Internationalen Pflanzenschutzkonvention (IPPC) ergreifen, um die Gesundheit und das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen zu schützen und gleichzeitig den Handel zu erleichtern.

Wir werden zudem die Rolle der drei standardsetzenden Organisationen (CAC, OIE und IPPC) im SPS-Bereich des internationalen Handels fördern und stärken. Das Internationale Jahr der Pflanzengesundheit 2020 der Vereinten Nationen bietet den Mitgliedstaaten eine exzellente Möglichkeit, die große Bedeutung der Pflanzengesundheit für die weltweite Ernährungssicherung und Lebensmittelsicherheit hervorzuheben, ebenso wie die entscheidende Bedeutung der Tiergesundheit für die Gewährleistung einer gesunden Ernährungsgrundlage für alle.

Wir verpflichten uns, ausreichende Investitionen in Lebensmittelsicherheitskapazitäten, -infrastruktur und -steuerung zu tätigen und die Mitgliederbeteiligung in diesen drei internationalen Organisationen zu fördern.

Wir werden die Anstrengungen der Entwicklungsländer, risikobasierte Systeme zur Gewährleistung der Le-

bensmittelsicherheit und SPS-Maßnahmen zu verbessern, weiter unterstützen, um den Gesundheitsstatus der Menschen, Tiere und Pflanzen in diesen Ländern sowie deren Fähigkeit, Marktzugang zu gewinnen und zu erhalten, zu erhöhen. Wir unterstützen deshalb die Arbeit der Standards and Trade Development Facility (STDF) und anderer Einrichtungen, die sich dem Aufbau von Kapazitäten mit Blick auf die Lebensmittelsicherheit widmen.

4. Faire Regeln im Agrarhandel stärken

Wir unterstreichen die entscheidende Bedeutung des multilateralen regelbasierten, offenen, transparenten, vorhersehbaren, inklusiven, nicht-diskriminierenden und gleichberechtigten Handelssystems und bekräftigen die Grundsätze und Ziele aus dem Übereinkommen von Marrakesch von 1995 zur Errichtung der Welthandelsorganisation (WTO) und betonen den Beitrag, den die WTO geleistet hat, um die Stabilität der Weltwirtschaft zu stärken.

Wir bekräftigen den Wert von Entscheidungsfindungen durch einen konsensbasierten und von den Mitgliedern gesteuerten Prozess auf WTO-Ebene und setzen uns weiterhin nachdrücklich für dieses Handelssystem und für die Gewährleistung des ordnungsgemäßen Funktionierens seines Streitschlichtungsorgans ein.

Wir unterstreichen die Notwendigkeit, globale Handelsregeln zu überarbeiten, um die veränderten Marktgegebenheiten und den Politikwandel der letzten Jahre widerzuspiegeln und den aktuellen Herausforderungen im Bereich Landwirtschaft und Ernährung zu begegnen.

Wir stellen fest, dass es in der Vergangenheit einige Fortschritte beim Abbau marktverzerrender Agrarsubventionen gab. Allerdings sind wir besorgt über die Zunahme handelsverzerrender interner Stützungs-

maßnahmen in einigen Ländern und über die negativen Auswirkungen, die dies auf die Einkommen von Landwirten in anderen Ländern haben kann. Deshalb fordern wir nachdrücklich zu weiteren Beratungen im Rahmen dieser Säule auf.

Wir denken, dass Freihandelsabkommen, die im Einklang mit den WTO-Regeln stehen, einen wesentlichen Beitrag zur Öffnung von Märkten leisten können, sofern sie eine Ergänzung der Anstrengungen zum Abbau von Handelshemmnissen auf multilateraler Ebene darstellen. Bilaterale Freihandelsabkommen können auch einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten, wenn sie ambitionierte Kapitel zur Nachhaltigkeit beinhalten.

Wir betonen, dass die WTO in Bezug auf die Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und deren Nachhaltigkeitsziele, insbesondere Nachhaltigkeitsziel 2 „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“, eine wichtige Rolle spielen kann.

Auf gleiche Weise und im Sinne einer inklusiven Entwicklung verpflichten wir uns, gegebenenfalls Entwicklungsländern, vor allem den am wenigsten entwickelten Ländern, die einen Rückstand in der Agrarentwicklung haben, besondere und differenzierte Behandlung innerhalb des WTO-Rahmens zukommen zu lassen, damit sie genug produzieren können, um ihren besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Wir werden im Vorfeld der 12. WTO-Ministerkonferenz in Nur-Sultan konstruktiv mit anderen WTO-Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, im Hinblick darauf, dort ein positives Ergebnis zu erzielen.

Beim GFFA 2022 werden wir über die in Bezug auf die Verpflichtungen in diesem Kommuniqué erzielten Fortschritte beraten.

Liste der Teilnehmer

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| 01. Albanien | 37. Malediven |
| 02. Argentinien | 38. Mali |
| 03. Armenien | 39. Mauretanien |
| 04. Aserbaidshon | 40. Moldawien |
| 05. Äthiopien | 41. Mongolei |
| 06. Belgien | 42. Montenegro |
| 07. Bosnien Herzegowina | 43. Mosambik |
| 08. Botswana | 44. Namibia |
| 09. Brasilien | 45. Nicaragua |
| 10. Bulgarien | 46. Niederlande |
| 11. Burkina Faso | 47. Nigeria |
| 12. China | 48. Norwegen |
| 13. Dänemark | 49. Palästinensische Gebiete** |
| 14. Demokratische Republik Kongo | 50. Polen |
| 15. Deutschland | 51. Portugal |
| 16. Estland | 52. Rumänien |
| 17. Finnland | 53. Russland |
| 18. Georgien | 54. Samoa |
| 19. Griechenland | 55. Saudi-Arabien |
| 20. Indonesien | 56. Schweiz |
| 21. Italien | 57. Serbien |
| 22. Japan | 58. Simbabwe |
| 23. Jemen | 59. Somalia |
| 24. Kambodscha | 60. Spanien |
| 25. Kanada | 61. Sri Lanka |
| 26. Kasachstan | 62. Südkorea |
| 27. Katar | 63. Thailand |
| 28. Kirgisistan | 64. Tschad |
| 29. Kongo | 65. Tschechien |
| 30. Kosovo* | 66. Türkei |
| 31. Kroatien | 67. Ukraine |
| 32. Kuba | 68. Ungarn |
| 33. Libanon | 69. Usbekistan |
| 34. Litauen | 70. Weißrussland |
| 35. Luxemburg | 71. Zentralafrikanische Republik |
| 36. Malawi | 72. Zypern |

Teilgenommene Internationale Organisationen

01. Afrikanische Union
02. Codex Alimentarius Kommission (CAC)
03. Committee on World Food Security (CFS)
04. Europäische Kommission
05. Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)
06. International Food Policy Research Institute (IFPRI)
07. Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD)
08. Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
09. Weltbank
10. Welthandelsorganisation (WTO)
11. Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE)
12. World Food Programme (WFP)

* Diese Bezeichnung berührt nicht die Positionen zum Status und steht im Einklang mit der Resolution 1244 des UN-Sicherheitsrates und dem IGH-Gutachten zur Unabhängigkeitserklärung des Kosovo vom 18. Januar 2020.

** Diese Liste berührt nicht die Position Deutschlands zum Status der besetzten Palästinensischen Gebiete.

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 626
Global Forum for Food and Agriculture (GFFA),
G7/G20, Politik gegen Hunger
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

STAND

August 2020

GESTALTUNG

BIOCOM AG
design.idee, Büro für Gestaltung, Erfurt

TEXT

BMEL, Texte der Fachpodien und High Level Panels von Veranstaltern

DRUCK

BMEL

BILDNACHWEIS

BMEL/photothek.net/Thomas Köhler
BMEL/photothek.net/Thomas Trutschel
BMEL/photothek.net/Felix Zahn

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien
oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter
www.bmel.de
www.gffa-berlin.de
🐦 @bmel
© Lebensministerium